



www.wuestenrot.de

Geschäftsbericht 2016

Wüstenrot Bausparkasse AG



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

Wüstenrot Bausparkasse AG

Kennzahlenübersicht

Wüstenrot Bausparkasse AG

		31.12.2016	31.12.2015
Bilanz			
Bilanzsumme	in Mio €	20 780	21 898
Aktiva			
Baudarlehen	in Mio €	13 070	13 142
Liquide Mittel	in Mio €	7 565	8 589
Passiva			
Bauspareinlagen	in Mio €	17 397	17 071
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio €	194	276
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio €	245	163
Eigenkapital	in Mio €	727	703
Gesamtkapitalquote	in %	15,2	13,6
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss	in Mio €	262	318
Betriebsergebnis	in Mio €	101	20
Jahresüberschuss	in Mio €	23,4	0,3
Sonstige Angaben			
Bruttoneugeschäft			
Anzahl		267 948	308 030
Bausparsumme	in Mio €	13 551	14 082
Eingelöstes Neugeschäft			
Anzahl		254 305	274 403
Bausparsumme	in Mio €	11 902	11 676
Gesamtvertragsbestand			
Anzahl		3 151 509	3 294 908
Bausparsumme		107 726	106 853
Zuteilungen			
Anzahl		232 610	245 245
Bausparsumme	in Mio €	5 986	6 208
Zuführungen zur Zuteilungsmasse			
Insgesamt	in Mio €	3 996	4 346
Davon Sparbeträge	in Mio €	2 797	2 922
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung	in Mio €	3 044	3 890
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹		1 282	1 281

¹ Berechnet nach Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende.

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.

Wüstenrot Bausparkasse AG

Inhaltsverzeichnis

4 Vorstand

5 Aufsichtsrat

6 Lagebericht

7 Grundlagen

12 Wirtschaftsbericht

22 Chancen- und Risikobericht

34 Prognosebericht

36 Sonstige Angaben

37 Jahresabschluss

38 Bilanz

42 Gewinn- und Verlustrechnung

44 Anhang

59 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

60 Bericht des Aufsichtsrats

63 Statistischer Anhang

Wüstenrot Bausparkasse AG

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand



Bernd Hertweck – Vorstandsvorsitzender

Vertrieb
Operations



Dr. Michael Gutjahr

Finanzen
Personal



Jürgen Steffan

Risikocontrolling
Bausparmathematik

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland**Vorsitzender**

(bis 31. Dezember 2016)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

(bis 31. Dezember 2016)

Jürgen A. Junker**Vorsitzender**

(ab 1. Januar 2017)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

(ab 1. Januar 2017)

Christoph Seeger¹**Stellvertretender Vorsitzender**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG

Dr. Thomas Altenhain

Selbstständiger Unternehmensberater

Klaus Dauderstädt

Assessor

Bundesvorsitzender

dbb beamtenbund und tarifunion

Georg Englert

Rechtsanwalt

GRUB Rechtsanwälte und Notare

Prof. Dr. Silvia Föhr

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der

Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der

Universität Leipzig

Bernd Kästner¹

Leiter Mahnung und Vollstreckung

Wüstenrot Bausparkasse AG

Petra Knodt¹

Bausparkassenangestellte

Vorsitzende des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

Hans Peter Lang

Mitglied der Geschäftsführung

W&W Asset Management GmbH

Sandra Rosenberger-Eisele¹

Bausparkassenangestellte

Mitglied des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Andreas Rothbauer¹

Vorsitzender des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Susanne Ulshöfer¹

Mitglied des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

¹ Arbeitnehmervertreterin oder -vertreter.

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht

7 Grundlagen

- 7 Geschäftsmodell
- 10 Steuerungssystem
- 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 11 Ratings

12 Wirtschaftsbericht

- 12 Geschäftsumfeld
- 13 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

22 Chancen- und Risikobericht

- 22 Chancenbericht
- 24 Risikobericht

34 Prognosebericht

- 34 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 34 Kapitalmärkte
- 34 Branchenausblick
- 34 Künftige Geschäftsentwicklung
- 35 Gesamtaussage
- 35 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

36 Sonstige Angaben

- 36 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 36 Erklärung zur Unternehmensführung

Grundlagen

Geschäftsmodell

Überblick über das Unternehmen

Wüstenrot ist die erste und damit älteste Bausparkasse in Deutschland. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1921 in einem kleinen schwäbischen Dorf namens Wüstenrot zurück. Als Erfinder des Bausparens hat die Wüstenrot Bausparkasse AG im Eigenheimbau der Idee von der Hilfe zur Selbsthilfe zum Durchbruch verholfen und ist dem Vorsorgegedanken auch heute noch verpflichtet. Sie hat seit ihrer Gründung zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Millionen von Menschen als bewährter Partner die eigenen vier Wände mitfinanziert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Wüstenrot Bausparkasse AG Teil des Wüstenrot & Württembergische Konzerns (W&W-Konzern). Dieser verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Er positioniert sich und seine Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialisten für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Der Vorstandsvorsitzende der Wüstenrot Bausparkasse AG leitet das Geschäftsfeld BausparBank des W&W-Konzerns und vertritt dieses im W&W Management Board. Zum Geschäftsfeld gehören neben der Wüstenrot Bausparkasse AG auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH sowie die Wüstenrot Immobilien GmbH.

Das Geschäftsmodell der Wüstenrot Bausparkasse AG hat sich trotz eines anspruchsvollen Marktumfeldes auch im Geschäftsjahr 2016 bewährt. Im Rahmen des Programms „W&W@2020“ entwickeln wir es weiter.

Der Kernmarkt ist Deutschland. Hier ist die Wüstenrot Bausparkasse mit wesentlichen Betriebsstätten in Ludwigsburg/Kornwestheim und Bad Vilbel vertreten. In Luxemburg unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG eine Zweigniederlassung. Zum weiteren Zusammenwachsen des W&W-Konzerns wurden auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG grundlegende strukturelle Weichenstellungen getroffen: Erstmals in der 17-jährigen Geschichte des Konzerns wird es in Kornwestheim einen zentralen

Verwaltungssitz geben. Der W&W-Konzern baut am Standort Kornwestheim einen neuen Campus und investiert gut 400 Millionen Euro in die neue Bürolandschaft.

„W&W@2020“ auf Kurs

Werte schaffen – Werte erhalten. Das ist unsere Vision. Auf diesem Weg sind wir mit dem Programm „W&W@2020“ im Jahr 2016 ein gutes Stück vorangekommen.

Um die Wünsche unserer Kunden noch besser zu erfüllen, verbinden wir die kompetente Beratung unserer Außendienstleistungen konsequent mit den Chancen der Digitalisierung. Mit unseren neu gestalteten Webseiten, Social-Media- und Chat-Angeboten sind wir in der Kundeninteraktion nun nicht nur schneller, sondern auch deutlich besser geworden. Unser Net Promoter Score – ein Maß für die Kundenzufriedenheit – konnte im W&W-Konzern auch 2016 weiter gesteigert werden.

Damit das auch so bleibt, stärken wir den Service und die Beratung vor Ort durch eine Qualifizierungsoffensive sowie durch die Förderung gegenseitiger Kooperationen von Wüstenrot und Württembergischer. Im W&W-Konzern gibt es mittlerweile über 1 891 zertifizierte Vorsorge-Spezialisten. Bis Ende 2016 konnten wir die Anzahl der Vorsorge-Center auf 30 ausbauen.

Diese Vorsorge aus einer Hand zeichnet uns aus. Damit unsere Kunden unsere Servicequalität und unseren umfassenden Beratungsansatz besser spüren und nutzen können, arbeiten wir unter anderem am weiteren Ausbau unserer Kommunikationswege. Digital wie persönlich bleibt Wüstenrot & Württembergische damit jederzeit erreichbar.

Dank „W&W@2020“ haben Kunden heute viele Möglichkeiten, mit uns zu kommunizieren. So haben wir 2016 im W&W-Konzern über 3 000 Chats geführt und über 2 400 Video-Beratungen durchgeführt. Parallel dazu ist unsere Online-Produktpalette sukzessive ausgebaut worden, wie zum Beispiel das neue Wüstenrot Wohnsparen. Wir haben uns aber nicht nur auf neue und attraktive Produkte konzentriert, sondern für unsere Kunden eine Vielzahl an bequemen und innovativen Digitalangeboten geschaffen.

Dazu wurden auch die Produkt-Webseite „www.wuestenrot.de“ beziehungsweise die jeweiligen Agentur-Webseiten moderner und attraktiver gestaltet. So können unsere Außendienstagenturen neue Kunden und Interessenten auch online gewinnen. Wir stellen dabei sicher, dass

unsere Kunden bei online gestellten Beratungsanfragen (Webseite, Chat) immer schnell eine kompetente Antwort erhalten.

Um unsere notwendigen und sinnvollen Investitionen finanzieren zu können, ist eine strikte Disziplin bei den laufenden Kosten essenziell. Im Rahmen unseres Handlungsfeldes „Effizienz“ haben wir uns vorgenommen, unsere Produktivität um mindestens 5 % pro Jahr zu steigern.

Neue Chancen wie die Novellierung des Bausparkengesetzes nutzen wir im Rahmen unseres Programms „W&W@2020“ konsequent: So bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG nun auch Baufinanzierungen mit 100 % Beleihungsauslauf an. Zudem bündeln wir 2017 die Bearbeitung des gesamten Baufinanzierungsgeschäfts zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Diese Umstellung führt zu erheblichen Vorteilen im W&W-Konzern, wie zum Beispiel dem Wegfall von Schnittstellen sowie IT-Vereinbarungen. Im Zuge dieser Neuordnung überträgt die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ihren Baukreditbestand sowie das bisherige Geldanlage- und Pfandbriefgeschäft auf die Bausparkasse.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank kann sich damit künftig vollständig auf ihre Rolle als Digital-Bank für Privatkunden konzentrieren – mit einem Produktangebot im Bereich Konten, Kartenservices, Fondsvermittlung und Online-Aktivitäten.

Produktmix

Im Geschäftsjahr 2016 richtete sich die Wüstenrot Bausparkasse AG weiter konsequent auf die Marktentwicklungen und -trends wie ein dauerhaftes Niedrigzinsniveau und eine zunehmende Digitalisierung aus. Sowohl für kurzfristige Bau-, Kauf- oder Modernisierungsvorhaben als auch für langfristige Planungen bietet sie ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten.

Im Februar brachte die Wüstenrot Bausparkasse AG das neu entwickelte Wüstenrot Wohnsparen auf den Markt. Sie richtet damit ihr Kerngeschäft konsequent am Kundenwunsch aus und berücksichtigt dabei gleichzeitig die aktuellen Marktgegebenheiten. Der neue Tarif wird in vier Varianten angeboten und beginnt mit einem für die Wüstenrot Bausparkasse AG historisch niedrigen Darlehenszins von einem Prozent nominal. Der Basistarif Kompakt kann online abgeschlossen werden und eignet sich vor allem für Kunden, die noch keine konkreten Wünsche haben. Mit der Tarifvariante Komfort lassen sich vor allem Modernisierungsvorhaben realisieren. Die Variante Premium bietet sich für den Bau oder Kauf einer Immobilie oder eine Anschlussfinanzierung an. Die Variante Trend hingegen ist für den Vermögensaufbau oder den altersgerechten Umbau einer Wohnung konzipiert. Guthaben- und Darlehenszins passen sich der Zinsentwicklung im Markt an, wodurch Kunden von steigenden Zinsen am Kapitalmarkt profitieren können.

Auch das in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnete Riester-Angebot der Bausparkasse, der Wüstenrot Wohn-Riester, profitiert von der Entwicklung des Wüstenrot Wohnsparens.

Die Finanzierungsmodelle der Wüstenrot Bausparkasse AG erhielten ebenfalls eine Neuausrichtung. Sie sind nun transparenter und kundenorientierter gestaltet. Außerdem profitieren die Wüstenrot Wohndarlehen von den neuen niedrigen Bauspardarlehenszinsen. Seit Juni 2016 stehen Wüstenrot-Kunden neue Möglichkeiten offen, wie beispielsweise Finanzierungsangebote bis zum Beleihungswert des Objektes. Damit wurden die Möglichkeiten des neuen Bausparkengesetzes frühzeitig genutzt. Dem Kunden können damit eine breitere Finanzierungspalette angeboten werden.

Konsequent fortgeführt hat die Wüstenrot Bausparkasse AG ihre Digitalisierungsoffensive. Im Juli wurde das Online-Bausparen für den Kunden optimiert. Zudem startete das Wohndarlehen Turbo im November als erstes Online-Finanzierungsangebot der Wüstenrot Bausparkasse AG. Weiter verbessert wurde das Online-Service-Portal mein.wuestenrot.de. Bausparer haben damit jederzeit den Überblick über Vertragsdetails, ihren Umsatz sowie staatliche Förderungen. Es ist auch für die Bedienung mit mobilen Geräten ausgelegt und fördert damit die einfache Interaktion zwischen Kunde und Wüstenrot.

Zahlreiche Produkt- und Serviceauszeichnungen bestätigen auch 2016 die hohe Qualität von Wüstenrot-Produkten:

- Die Zeitschrift FOCUS-MONEY hat unter rund 1 900 Teilnehmern eines Online-Panels die Kundenzufriedenheit mit Bausparkassen ermittelt. Wüstenrot konnte die Kunden sowohl in der Gesamtwertung „Höchste Kundenzufriedenheit“ als auch bei „Bester Service“ mit der Note „sehr gut“ überzeugen. Im Test waren 20 Bausparkassen.
- Auch die von FOCUS-MONEY zusammen mit dem Kölner Beratungs- und Analyseinstitut ServiceValue über fast 130 Branchen hinweg erhobene Studie „Von Kunden empfohlen“ kürt Wüstenrot als Sieger in der Sparte Bausparkassen mit dem Prädikat „Höchste Weiterempfehlung“.
- Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist Service-Champion 2016 und schafft aus Kundensicht einen Gold-Medaillen-Rang im Gesamtranking. Darüber hinaus ist Wüstenrot erneut die Nummer eins der Bausparkassen. Die Kölner ServiceValue GmbH hat in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Tageszeitung DIE WELT Deutschlands größtes Service-Ranking erstellt und die „Service-Champions“ ermittelt. Bei den diesjährigen Service-Champions standen mehr als 2 600 Unternehmen und über 300 Branchen auf dem Kundenprüfstand.

- Auch bei der aktuellen KUBUS-Studie wurde Wüstenrot in der Kategorie „Preis-Leistungs-Verhältnis Bausparen“ mit dem Kundenurteil „GUT“ bewertet. Die KUBUS-Studien werden bevölkerungsrepräsentativ einmal pro Jahr erhoben.
- Zudem wurde Wüstenrot von der Zeitschrift WirtschaftsWoche in Kooperation mit der ServiceValue GmbH ein „sehr hohes Kundenvertrauen“ bescheinigt.

Vertriebswegemix

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Wüstenrot-Ausschließlichkeitsvertrieb mit seinen rund 3 000 Beratern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch etwa 3 000 Berater der Württembergischen. Darüber hinaus tragen die starken Kooperationspartner aus dem Bank- und Versicherungssektor maßgeblich zum Geschäftserfolg bei. Mit der Commerzbank, der HypoVereinsbank (Member of UniCredit) und Santander zählen drei große Privatbankengruppen zu den Partnern von Wüstenrot. Exklusive Vertriebsabkommen bestehen zudem mit der Allianz, der Oldenburgischen Landesbank und der ERGO Gruppe. Neben diesen bestehen noch Vereinbarungen mit weiteren bedeutenden Finanzdienstleistern, Finanzvertrieben, einer Vielzahl an Maklerpools und Einzelmaklern. Es bestehen auch Kooperationen mit dem dbb Beamtenbund Tarifunion und ver.di. Wüstenrot besitzt langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kooperationen und bietet jedem Partner eine individuelle Vertriebsunterstützung. Mit allen Kooperationspartnern wurden ambitionierte und langfristig orientierte Wachstumskonzepte vereinbart.

Um die Werthaltigkeit des Geschäfts weiter zu erhöhen, die Prozesse zu optimieren und allen Kunden das passende Finanzierungsangebot unterbreiten zu können, steht dem Vertrieb ein eigenes Baufinanzierungsportal zur Verfügung. Das Portal ermöglicht die vollelektronische Einreichung und Abwicklung von Finanzierungsanträgen. Die Beantragung der Darlehen erfolgt entweder direkt bei Wüstenrot oder bei einer von rund 400 Partnerbanken. Der Einsatz dieser Plattform erlaubt eine optimale und bedarfsorientierte Bedienung unserer Kunden bei gleichzeitiger Reduzierung der Bearbeitungszeit.

Nachhaltiges Engagement

Der W&W-Konzern und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG hat erneut seine Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Die Entsprechenserklärung ist auch auf der Webseite des W&W-Konzerns veröffentlicht unter www.ww-ag.com/nachhaltigkeit. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt.

Als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Aus diesem Grund werden Dienstfahrzeuge je nach CO₂-Wert subventioniert oder sanktioniert und auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. In unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten berücksichtigen wir zudem verstärkt ökologische Belange.

Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, müssen nicht nur Kosten eingespart werden, sondern es muss auch nachhaltig in die Ressource Mensch investiert werden. Deshalb bietet der W&W-Konzern und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG insbesondere Angebote und Leistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, zum Gesundheitsmanagement sowie zur Weiterbildung und -entwicklung an. Die aktuellen Aktivitäten sind darüber hinaus insbesondere auf die Flexibilisierung des Arbeitsplatzes, zusätzlich zur klassischen Teleheimarbeit, ausgerichtet.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Der W&W-Konzern und seine Tochterunternehmen fördern deshalb diverse regionale Vereine und Institutionen in den Bereichen Kultur und Soziales, wie etwa die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Vereine „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.“ und „Sicheres Ludwigsburg – Förderverein zur Kriminalprävention e. V.“.

Regulatorische Anforderungen

Aufsichtsrechtlich bestehen auf Ebene des W&W-Konzerns mit der Finanzholding-Gruppe, der Solvency-II-Gruppe und dem Finanzkonglomerat unterschiedliche Konsolidierungskreise. Deshalb unterliegt der W&W-Konzern vielfältigen regulatorischen Anforderungen.

2016 waren die Anzahl der Veröffentlichungen neuer relevanter regulatorischer Anforderungen und die daraus resultierenden Bearbeitungen sehr hoch. Auch die Anforderungen an die Ausgestaltung der Sanierungspläne sowie generell der Sanierungs- und Abwicklungsplanung wurden 2016 konkretisiert. Aktuell beschäftigen uns neben Verbraucherschutzthemen die erwartete Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie IT-Themen.

Vertrauensmann

Vertrauensmann gemäß § 12 Bausparkassengesetz für die Kollektive der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Olav Gutting, Oberhausen-Rheinhausen. Der Vertrauensmann achtet darauf, dass die Bestimmungen der allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge zum Zuteilungsverfahren eingehalten werden.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem der Wüstenrot Bausparkasse AG ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung der Wüstenrot Bausparkasse AG wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in der Dimension „Profitabilität“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ werden das Ergebnis nach Steuern (HGB) und die Verwaltungsaufwendungen inklusive des Dienstleistungsergebnisses als bedeutsamste Leistungsindikatoren verwendet. In den Verwaltungsaufwendungen sind konzerninterne Verrechnungen enthalten. Das Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme und das Neugeschäft Baufinanzierungen (Annahmen) zählen zu den bedeutsamen Leistungsindikatoren. Über diese Kennzahlen berichten wir im Vorjahresvergleich des Wirtschaftsberichts sowie im Prognosebericht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte die Wüstenrot Bausparkasse AG 1 282,2 (Vj. 1 280,8) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die zukunftssichernde Umgestaltung des W&W-Konzerns fortgeführt. Hierbei setzte das Unternehmen unter anderem verstärkt auf das Zukunftsthema Digitalisierung, welches auch künftig im Rahmen des Programms „W&W@2020“ von zentraler Bedeutung sein wird. Um Prozesse flexibler und schlanker zu gestalten, war es notwendig, konzernweit umzustrukturieren und dabei auch Personal abzubauen. Hierbei standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite und fanden gemeinsam mit unseren Arbeitnehmergremien konstruktive Vereinbarungen.

Bis 2020 wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, wie beispielsweise „Agiles Projektmanagement“ oder Workshops zu „Design Thinking“. Darüber hinaus entwickelten wir einen Agilitätsindex, der es uns ermöglicht, den Agilitätslevel der Organisation zu überprüfen und Maßnahmen abzuleiten.

Wüstenrot & Württembergische und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG sind und bleiben weiterhin attraktive Arbeitgeber. Dies wird in dem umfangreichen Angebot rund um das Thema „Work-Life-Balance“ deutlich. Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Gesundheitsangeboten haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele leichter miteinander zu vereinbaren. So bieten wir beispielsweise im Rahmen der neuen Arbeitswelt, die auch im entstehenden Campus umgesetzt werden soll, konzernweit mobiles Arbeiten an. Dies ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ortsunabhängige und flexible Arbeitsweise. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie trägt auch die betriebliche Kindertagesstätte „Seepferdchen“ in Ludwigsburg bei. Im Rahmen des W&W-Gesundheitsmanagements haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch zu nehmen. Hierzu gehören unter anderem Betriebssportangebote, Kooperationen mit Fitnessstudios sowie Seminare zu Gesundheitsthemen. Für ihr Engagement im betrieblichen Gesundheitsmanagement erhielt die Wüstenrot & Württembergische im vergangenen Geschäftsjahr den Corporate Health Award in der Sonderpreis-Kategorie „Demografie“. Bei beruflichen und privaten Problemen, wie Burnout, Konflikten am Arbeitsplatz, Lebenskrisen sowie finanziellen Notlagen, bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Lebenslagencoaching an, bei dem eine lösungsorientierte Beratung genutzt werden kann.

Mit einer Teilnahme an der „Fair Company Initiative“ bewies die Wüstenrot & Württembergische im Geschäftsjahr 2016 erneut einen fairen Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Darüber hinaus sind wir verstärkt in der Nachwuchsförderung tätig. So wurde im vergangenen Geschäftsjahr beschlossen, dass künftig 30 % der jahrgangsbesten Azubis je Berufsbild einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten sollen, unabhängig vom Vorliegen einer festen Planstelle.

Besonders wichtig sind uns auch die Entwicklungsmöglichkeiten unserer berufserfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn ermöglicht innerhalb des gesamten Konzerns attraktive berufliche Perspektiven. Besonderen Talenten bieten wir Programme wie unser Premium Talent Programm an. Hierbei werden unternehmerische, soziale und fachliche Fähigkeiten weiterentwickelt. Das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung im Konzern sind uns wichtig. Dies möchten wir auch künftig verstärkt fördern, indem wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unternehmensweite Potenzialentwicklungsprogramme, aber auch Hospitanzen in kundennahen Bereichen anbieten.

Dank

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr erneut die Ratings aller Kerngesellschaften des W&W-Konzerns mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil des W&W-Konzerns.

Das Risikomanagement des W&W-Konzerns wird nach der im Vorjahr erfolgten Anhebung auf der Bewertungsskala weiterhin in die Kategorie „Strong“ eingruppiert.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsumfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft setzte 2016 ihr stetiges Wachstum aus den Vorjahren fort. Sie erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von rund 1,9 %. Der rege Konsum der Privathaushalte war dabei die wichtigste Konjunkturstütze. Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich dagegen nur verhalten. Dies lag besonders am Exportsektor, der weiterhin unter einer enttäuschenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende politische Unsicherheiten (z. B. der von Großbritannien angestrebte EU-Austritt) belasteten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen trotz historisch günstiger Finanzierungsbedingungen. Der Bausektor verzeichnete aufgrund immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht des W&W-Konzerns stellten 2016 somit besonders die im historischen Vergleich positive Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors günstige ökonomische Rahmenbedingungen dar.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Die langfristigen Zinsen setzten im ersten Halbjahr 2016 ihren langjährigen Abwärtstrend fort. Zu Jahresbeginn belasteten dabei vor allem sehr schwache Wirtschaftsdaten aus China den globalen Konjunkturausblick. Zusätzlich ließ der sich zunächst fortsetzende Einbruch des Ölpreises die Inflationserwartungen weiter sinken. Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss im März weitere expansive Maßnahmen der Geldpolitik in Form einer erneuten Absenkung der Leitzinsen und einer Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms. Folglich lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die zum Jahreswechsel noch bei 0,63 % gelegen hatte, Anfang Juli im Bereich von – 0,2 %, was einem neuen historischen Rekordtief entsprach. Hierzu hatte auch die Entscheidung der Briten in einer Volksbefragung beigetragen, die überraschend für den Brexit votiert hatten. Die resultierende politische und ökonomische Unsicherheit trieb viele Anleger zusätzlich in den sicheren Hafen der Bundesanleihen.

Ab dem Frühjahr stabilisierten sich die weltweit gemeldeten Wirtschaftsdaten, sodass sich die Rezessionsängste wieder auflösten. Mitte Juli setzte dann eine Trendwende ein. Die langfristigen Zinsen zogen wieder moderat an. Auch die politische und ökonomische Entwicklung in Großbritannien verlief nach dem Brexit-Votum wesentlich stabiler als von den Finanzmärkten ursprünglich befürchtet. Zudem vollzog der Ölpreis eine deutliche Erholung.

Nach der überraschenden Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten erhöhten die Marktteilnehmer ihre Wachstums- und Inflationsprognosen für die US-Wirtschaft. Die Renditen von US-Anleihen stiegen daraufhin spürbar an, was sich zumindest teilweise auch auf den deutschen Anleihemarkt übertrug. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2016 zumindest wieder bei 0,21 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Unterstützt von einer weiteren Leitzinsabsenkung der EZB im März, setzten die Renditen kurz laufender Anleihen 2016 ihren Abwärtstrend weiter fort und erreichten kurz vor Jahresende ein neues Rekordtief bei – 0,81 %. Letztlich beendete die Zweijahresrendite das Jahr 2016 bei – 0,77 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Aktienmärkte

Die europäischen Aktienmärkte vollzogen einen historisch schwachen Start in das Jahr 2016. So verzeichneten z. B. der Euro STOXX 50 und der DAX bis Mitte Februar bereits Kursverluste von rund 18 %. Zentrale Ursache war ein zunehmender Konjunkturpessimismus der Anleger, der auch von den sehr schwachen Wirtschaftsdaten aus China und dem zunächst anhaltenden Verfall des Ölpreises genährt wurde. Ab Mitte Februar setzte eine allmähliche Trendwende ein. Diverse Auslöser können hierfür genannt werden: So stieg die Konjunkturzuversicht der Anleger durch die verbesserten US-Konjunkturdaten, durch die stabilere Entwicklung in China und durch die unterstützenden Maßnahmen der EZB wieder etwas an. Auch die Rohstoffpreise erholten sich deutlich. Im Ergebnis schwankte der Euro STOXX 50 im weiteren Jahresverlauf zumeist in einer engen Kursbandbreite von 2 900 bis 3 100 Punkten. Wichtigste Ausnahme hiervon war die Zeitspanne von Mitte Juni bis Anfang Juli, als die Risikoaversion der Anleger im Umfeld der Volksbefragung in Großbritannien zum EU-Verbleib des Landes deutlich zunahm. Dadurch fiel der Euro STOXX 50 nach dem überraschenden „Nein“ der Briten kurzzeitig sogar unter die Marke von 2 700 Punkten. Die erstaunlich robuste britische Konjunktur und die zügige Etablierung einer neuen Regierung beruhigten die Aktienmärkte aber rasch wieder. In den letzten Handelswochen tendierten die europäischen Börsenindizes dank positiver Vorgaben der US-Aktienmärkte nach der Wahl Trumps zum nächsten US-Präsidenten noch einmal deutlich freundlicher. Insgesamt wies der deutsche Aktienmarkt mit einem Jahresendstand des DAX von 11 481 Punkten einen Kursanstieg von 6,9 % aus. Der Euro STOXX 50 notierte bei 3 291 Punkten und damit nur 0,7 % höher als Ende 2015.

Branchenentwicklung

Auch im Jahr 2016 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche weiteren regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Die Umsetzung der Vorgaben aus Basel stellte für die Branche eine zentrale Herausforderung dar und wird auch 2017 eine gewichtige Rolle spielen (CRD2, CRD5, Basel IV). Zudem sind eine Überarbeitung

des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) und die Anforderungen an interne Modelle, also die generelle Bewertung von risikogewichteten Aktiva und damit verknüpften Eigenkapitalanforderungen, geplant. Es werden Regelungen aus dem SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) weiter auf nationaler Ebene konkretisiert, hieraus werden sich künftig neue Kapitalanforderungen ergeben.

Im Februar 2017 hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden, dass die Kündigung von Bausparverträgen, deren Zuteilungsreife mehr als zehn Jahre zurückliegt, rechtmäßig ist. Mit den Kündigungen können die negativen Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf die Bauspargemeinschaft abgefedert werden. Das Bausparkollektiv wird geschützt, indem Verträge aufgelöst werden können, die mehr als zehn Jahre zuteilungsreif sind und deren Darlehen nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG steht im Wettbewerb mit anderen Bausparkassen nach Netto-Neugeschäft auf Platz zwei. Nach Angaben des Verbands der Privaten Bausparkassen ist die Bausparsumme im Netto-Neugeschäft in der Branche um 9 % auf rund 90 Mrd € gesunken. Der Rückgang ist in erster Linie auf zurückliegende Sondereffekte aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen zurückzuführen, die zu einem hohen Vorjahresniveau führten.

Das Neugeschäft in der privaten Wohnungsfinanzierung entwickelte sich im Jahr 2016 rückläufig. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank nahmen die privaten Haushalte rund 235 (Vj. rund 244) Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch. Dies entspricht einem Rückgang um 4 %. Nach der hohen Steigerung im Vorjahr bewegt sich das Marktvolumen dennoch weiterhin auf einem hohen Niveau, wovon die Wüstenrot Bausparkasse AG partizipieren konnte. Wesentliche Treiber des Marktes sind die weiterhin sehr günstigen Hypothekenzinsen. Die Baugenehmigungs- und Baufertigstellungszahlen nehmen daher stetig zu. Weiterhin tragen steigende Immobilienpreise in gefragten Lagen zu einem hohen Baufinanzierungsvolumen bei. Die guten Finanzierungsbedingungen führen auch bei Bestandsimmobilien zu vermehrten Eigentümerwechseln sowie Modernisierungs- und Renovierungsaktivitäten. Die dennoch insgesamt rückläufige Marktentwicklung ist zum einen ein Ausdruck des steigenden Anteils an Kapitalanlegern unter den investierenden Privathaushalten sowie von geerbtem Vermögen, das auch von Käufern und Bauherren mit Selbstnutzungsabsicht in zunehmendem Maße eingebracht werden kann und somit den Fremdfinanzierungsbedarf senkt. Weiterhin spielen Angebotsengpässe bei Bestandsimmobilien wie auch vielerorts ausgeschöpfte Bau- und Handwerkerkapazitäten in den gefragten Städten und Regionen eine Rolle. Hinzu kommen Auswirkungen der in Deutschland besonders restriktiv umgesetzten Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Sie erfordert den Nachweis, dass sich private Immobilienkäufer ihre Kredite bis zur vollständigen Rückzahlung leisten können, wodurch die Kreditvergabe an bestimmte Gruppen erschwert wird.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Marktanteile gewonnen

Die Wüstenrot Bausparkasse AG gewann 2016 trotz eines schwierigen Marktumfelds und eines in der Branche deutlich rückläufigen Neugeschäfts Marktanteile dazu. Insbesondere der neue Wüstenrot Wohnspar-Tarif trug zu diesem Ergebnis bei. Das Brutto-Neugeschäft nach Bausparsumme betrug 13,6 (Vj. 14,1) Mrd €, das Netto-Neugeschäft (eingelöstes Neugeschäft) konnte sogar gegen den Markttrend auf 11,9 (Vj. 11,7) Mrd € nach Bausparsumme gesteigert werden.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hielt trotz der sich am Markt belastend auswirkenden Wohnimmobilienkreditrichtlinie das Kreditvolumen bezogen auf die Annahmen bei 1,9 Mrd € stabil. Damit wuchs die Wüstenrot Bausparkasse AG auch bei den Baufinanzierungen stärker als der Markt.

Bausparneugeschäft

Die Brutto-Neuabschlüsse der deutschen Bausparkassen nach Bausparsumme sanken 2016 gegenüber dem Vorjahr um 13,4 %. Den Rückgang prägten unter anderem im Vorjahr enthaltene Sondereffekte aufgrund von Tarifmaßnahmen bei einzelnen Wettbewerbern sowie das für Bausparkassen anspruchsvolle Marktumfeld. Noch deutlicher zeigte sich der Rückgang bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Bausparverträge mit einem Minus von 23,6 %.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hingegen konnte bei einem stabilen Neugeschäft zum Teil deutliche Marktanteile dazugewinnen. 2016 vermittelte sie Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 13,6 Mrd € und blieb damit nahezu auf Vorjahresniveau. Mit dem Abschluss von rund 268 000 neuen Verträgen erzielte die Bausparkasse ein Ergebnis, das deutlich über dem Marktergebnis liegt. Getragen wird das Neugeschäft unverändert von den Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und Württembergische sowie den verschiedenen Kooperationspartnern. Der Anteil der eigenen Ausschließlichkeitsorganisation am Neugeschäft nahm dabei leicht zu.

Im Neugeschäft liegt 2016 der kumulierte Marktanteil der Wüstenrot Bausparkasse AG nach Brutto-Bausparsumme bei 14,2 (Vj. 12,7) %.

Mit einem Minus von 19,2 % liegt 2016 das eingelöste Neugeschäft der Branche nach Anzahl weit hinter dem Vorjahreswert zurück. Auch die eingelöste Bausparsumme sank um 9,2 %.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erreichte mit einem Anstieg von 1,9 % beim Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme als einzige Bausparkasse ein Plus. In Summe wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von

11,9 (Vj. 11,7) Mrd € neu eingelöst. Dabei setzte die Wüstenrot Bausparkasse AG ihre Fokussierung auf die Werthaltigkeit des eingelösten Neugeschäfts 2016 fort.

2016 wurden zwar weniger Verträge abgeschlossen, die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich jedoch. Sie beläuft sich auf rund 46 800 (Vj. rund 42 500) €. Mit fast 255 000 Verträgen liegt das eingelöste Neugeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG um 7,3 % unter dem Vorjahr. Insgesamt steigerte die Wüstenrot Bausparkasse AG jedoch 2016 ihren Marktanteil im eingelösten Neugeschäft nach Bausparsumme um 1,4 %-Punkte auf 13,2 %.

Neugeschäft Vor- und Zwischenfinanzierung

Im ersten Quartal 2016 trat die Wohnimmobilienkreditrichtlinie mit neuen Anforderungen an die Kreditvergabe in Kraft. Die Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten nach Summe blieben in der Branche um 7,7 % hinter dem Vorjahreswert zurück. Der Immobilienmarkt insgesamt profitierte jedoch unverändert vom niedrigen Zinsumfeld und dem Mangel an Anlagealternativen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG optimierte im Berichtsjahr weiter ihre Produkte und gewann bei gleichzeitigem Ausbau der Kreditqualität Marktanteile dazu. Die Zwischenkredit-Annahmen erreichten mit 1,9 Mrd € (- 0,1 % zum Vorjahr) das Vorjahresniveau. Damit entzog sich die Wüstenrot Bausparkasse AG hier ebenfalls dem Markttrend. Ihr Marktanteil bei den Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten stieg damit auf 11,2 (Vj. 10,4) %.

Zuteilungsmasse, Spargeldeingang Tilgungsleistungen und Auszahlungen

Der Zuteilungsmasse wurden 2016 insgesamt 4,0 (Vj. 4,3) Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparzinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspareinlagen beliefen sich auf 3,3 (Vj. 4,2) Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich aufgrund des andauernden Niedrigzinsniveaus von 14,6 % im Vorjahr auf 12,3 % verringert.

Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich der unseren Kunden für ihre Bauspareinlagen gutgeschriebenen Zinsen lagen im Berichtszeitraum bei rund 4,0 Mrd €. Damit liegen wir um 8,1 % unter dem Vorjahreswert. Die Sparbeiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf 2,8 Mrd €. Die Tilgungsbeträge nahmen gegenüber dem Vorjahr um 16,0 % ab und liegen nun bei knapp 1,0 Mrd €. Bei den gutgeschriebenen Sparzinsen setzt sich dank der Vertragszunahme mit niedrigverzinslichen Tarifen die Entwicklung der Vorjahre fort. Sie konnten im Berichtszeitraum um 14,9 % auf nunmehr 0,20 Mrd € gesenkt werden.

Im Berichtszeitraum haben wir unseren Kunden aus zugeordneten Bausparverträgen rund 2,7 Mrd € bereitgestellt, und damit 24,2 % weniger als im Vorjahr. Von diesen Zuteilungsmitteln zahlten wir rund 1,5 Mrd € (- 34,1 % zum Vorjahr) an die Kunden aus. Weitere rund 1,1 Mrd € wurden für die Ablösung von Zwischenfinanzierungskrediten verwendet. Dies entspricht einem Rückgang von 5,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat 2016 neue Zwischenkredite in Höhe von 1,6 Mrd € ausbezahlt (- 3,7 % zum Vorjahr). Sie schnitt damit ebenfalls besser als der Markt ab, der sich um 4,2 % rückläufig entwickelte. Insgesamt erhielten unsere Kunden somit Auszahlungen von rund 3,0 (Vj. 3,9) Mrd €, die im Wesentlichen in die Wohnungs- und Baumodernisierungsfinanzierung fließen.

Vertragsbestand

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat zum 31. Dezember 2016 einen Gesamtvertragsbestand von 3,2 (Vj. 3,3) Millionen Verträgen mit einer Bausparsumme von 107,7 (Vj. 106,9) Mrd €. Davon wurden Verträge mit einer Bausparsumme von 101,4 Mrd € eingelöst. Dies entspricht einem Anteil von 94,1 (Vj. 93,8) % des Gesamtvertragsbestands.

Der zugeordnete Vertragsbestand verringerte sich unter anderem aufgrund des aktiven Bestandsmanagements gegenüber dem Vorjahr um 13,8 % auf 225 704 Verträge. Die Bausparsumme nahm um 12,9 % auf 7,9 Mrd € ab. Der nicht zugeordnete Vertragsbestand belief sich zum Berichtszeitpunkt auf rund 2,8 Millionen Verträge (- 3,2 % zum Vorjahr) mit einer Bausparsumme von 93,5 Mrd € (+ 2,5 % zum Vorjahr). Darin sind 451 800 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben (sogenannte Vertragsfortsetzer), ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können. Der Fortsetzerbestand hat sich damit gegenüber dem Vorjahr rückläufig entwickelt.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Die Wüstenrot Bausparkasse AG unterhält in Luxemburg eine Zweigniederlassung und betreibt dort ausschließlich das Bausparkassengeschäft. Bei der Wüstenrot Bausparkasse AG, Niederlassung Luxemburg konnte das Bausparneugeschäft im Berichtsjahr deutlich gesteigert werden.

Das Brutto-Neugeschäft übertraf mit einer Bausparsumme von 96,6 Mio € das Vorjahresergebnis um 23,5 %. Die Niederlassung ist damit weiterhin auf Wachstumskurs. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge ging leicht von 1 977 auf nunmehr 1 966 Verträge zurück.

Beim Finanzierungsgeschäft erzielte die Niederlassung ebenfalls Zuwächse. Die Darlehenszusagen im Berichtsjahr stiegen um 42,9 % auf 51,6 Mio €. Damit erreichte die Niederlassung das beste Ergebnis ihrer Geschichte.

Die Niederlassung betreut Kunden mit 20 201 (Vj. 19 720) Bausparverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt rund 750 (Vj. 705) Mio €.

Die Bilanzsumme beläuft sich zum Jahresende 2016 auf 261 (Vj. 232) Mio €. Die Bauspareinlagen stiegen auf 175 (Vj. 168) Mio € und die Baudarlehen auf 244 (Vj. 209) Mio €.

Ertragslage

Die anhaltende Niedrigzinsphase prägte die Ertragslage 2016 erneut. Außerdem wirkten sich erstmalig ergebniswirksame Einmaleffekte der strategischen Neuausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG aus.

Im Ergebnis steigerte die Wüstenrot Bausparkasse AG ihren Jahresüberschuss deutlich von 0,3 Mio € auf 23,4 Mio €. Das Ergebnis vor Steuern konnte sogar noch stärker verbessert werden. Es stieg von 16,1 Mio € auf 58,9 Mio €. Geprägt war das Ergebnis durch den strategie-

konformen Bilanzsummenabbau (Deleveraging), der durch den Abbau der Kapitalanlagen zu einem deutlichen Anstieg des Risikovorsorgeergebnisses geführt hat. Das Zinsergebnis war hingegen durch das Niedrigzinsumfeld sowie durch die weitere Dotierung der bauspartechnischen Rückstellungen belastet. Verbessert haben sich hingegen das Provisionsergebnis und das sonstige betriebliche Ergebnis. Ebenso trug der leicht gesunkene Verwaltungsaufwand einschließlich Dienstleistungsergebnis zum Ergebnisanstieg bei.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Zudem wird die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr erläutert. Im Anhang sind darüber hinaus Ertrags- und Aufwandspositionen beschrieben.

Ertragsanalyse

in Mio €	31.12.2016	31.12.2015	Ergebnis- auswirkung
Zinsüberschuss	262,1	318,3	- 56,2
Provisionsaldo	-31,2	- 54,1	22,9
Personalaufwendungen	- 102,6	- 108,1	5,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 200,1	- 195,4	- 4,7
Abschreibungen Sachanlagen	- 1,3	- 2,0	0,7
Dienstleistungsergebnis	39,9	37,7	2,2
Internes Teilbetriebsergebnis	- 33,3	- 3,6	- 29,6
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	65,5	33,9	31,6
Risikovorsorge	150,6	69,8	80,8
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 82,0	- 80,0	- 2,0
Betriebsergebnis	100,9	20,1	80,8
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 42,1	- 4,0	- 38,1
Ergebnis vor Steuern	58,9	16,1	42,8
Steuern	- 35,5	- 15,7	- 19,8
Jahresüberschuss	23,4	0,3	23,1

Niedrigzinsumfeld und Einmaleffekte reduzieren Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss liegt im Berichtsjahr mit 262,1 (Vj. 318,3) Mio € unter dem Niveau des Vorjahres. Er ist im Berichtsjahr im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

Der Zinsertrag verminderte sich von 799,3 Mio € auf 668,8 Mio €. Er setzt sich zusammen aus dem Ertrag aus Geld- und Kapitalanlagen und dem Zinsergebnis aus den zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten Zinsswaps. Der Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf den rückläufigen Ergebnisbeitrag der zur Zinsbuchsteuerung eingesetzten Zinsswaps zurückzuführen. Des Weiteren verringerte sich das Zinsergebnis aus den zur Kapitalanlage gehaltenen festverzinslichen Inhaber- und Namenspapieren als Folge des strategiekonformen Bilanzsummenabbaus. In Summe reduzierte sich damit der Zinsertrag aus Geld- und Kapitalanlagen um 88,5 Mio € auf 256,9 Mio €.

Die Zinserträge aus dem kollektiven Baufinanzierungsgeschäft gingen aufgrund des gesunkenen Bestands und der geringeren Durchschnittsverzinsung als Folge der Niedrigzinsphase um 18,8 Mio € auf 85,2 Mio € zurück.

Die Zinserträge aus dem außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft liegen mit 326,4 Mio € um 23,5 Mio € unter dem Vorjahreswert. Auch hier wirkt sich die geringere Durchschnittsverzinsung auf das Ergebnis aus. Das durchschnittliche Darlehensvolumen nahm aufgrund des unverändert hohen Baufinanzierungsneugeschäfts zu. Die hieraus resultierenden Zinserträge konnten die rückläufigen Zinserträge aus der gesunkenen Durchschnittsverzinsung jedoch nur zu einem geringen Teil kompensieren.

Der Zinsaufwand sank um 74,2 Mio € auf 406,8 Mio €. Die darin enthaltenen Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen einschließlich der Zinsbonusaufwendungen konnten um 69,7 Mio € auf 374,5 Mio € reduziert werden. Die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen ist unter anderem als Folge des auch im Berichtsjahr fortgesetzten Bestandsmanagements erneut zurückgegangen. Der Zinsaufwand aus der Basisverzinsung konnte bei einem weitgehend stabilen Bestand an Bauspareinlagen gesenkt werden. Das dauerhafte Niedrigzinsumfeld wirkt sich weiterhin auf das Verhalten unserer Bausparer aus. Unverändert verzichtet ein hoher Anteil unserer Bausparer auf die Inanspruchnahme der kollektiven Bauspardarlehen. Nachdem im Vorjahr im Rahmen der Überprüfung der Bewertung der bauspartechnischen Rückstellungen eine umfassende Dotierung der Bonusrückstellungen vorgenommen wurde, nahmen wir aufgrund der standardmäßig aktualisierten Datenanalyse eine weitere Dotierung der Bonusrückstellungen vor. Die Ergebniswirkung ist im Vergleich zum Vorjahr niedriger. Für die aus heutiger Sicht absehbaren Bonusaufwendungen künftiger Bonusinanspruchnahmen zum Bilanzstichtag haben wir im Ergebnis umfassend und ausreichend Vorsorge getroffen. Durch die im Vorjahr und im Berichtsjahr

erfolgten Dotierungen der Bonusrückstellungen entlasten wir den Bonusaufwand zukünftiger Perioden.

Die Zinsaufwendungen für die außerkollektiven Refinanzierungsmittel wurden im Berichtsjahr konform zum Abbau der Geld- und Kapitalanlagen deutlich zurückgeführt. Die Zinsaufwendungen für Offenmarkt- und Repo-Geschäfte sowie Geldaufnahmen bei Kreditinstituten mit vereinbarter Fälligkeit nahmen dadurch und infolge des weiter gesunkenen Zinsniveaus weiter ab. Der sonstige Zinsaufwand konnte ebenfalls gesenkt werden. In diesem Posten sind insbesondere die Abzinsungseffekte für bauspartechnische Rückstellungen enthalten. Die anderen Zinsaufwendungen belaufen sich auf 32,2 (Vj. 36,7) Mio €.

Neugeschäftswachstum und Einmaleffekt prägen Provisionssaldo

Der negative Provisionssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr auf – 31,2 (Vj. – 54,1) Mio € verbessert.

Die Brutto-Einnahmen aus Abschlussgebühren konnten trotz des rückläufigen Brutto-Neugeschäfts durch die Einführung des neuen Bauspartarifs gesteigert werden. Die umsatzabhängigen Provisionsaufwendungen haben sich aufgrund des niedrigeren Neugeschäfts sowie durch eine stärker qualitätsorientierte Vergütung des eigenen Außendienstes einschließlich der Wettbewerbsaufwendungen und der Führungskräfteprovisionen rückläufig entwickelt. Der Provisionssaldo aus dem Bausparneugeschäft verbesserte sich insgesamt um 9,4 Mio € auf – 73,2 Mio €.

Der negative Provisionssaldo aus der Vermittlung von Konzernprodukten sowie von konzernfremden Produkten und Baufinanzierungen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die im Provisionsergebnis ebenfalls ausgewiesenen Gebührenerträge stiegen infolge der Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Darlehensgebühren deutlich an. Der daraus resultierende Einmaleffekt beläuft sich auf + 18,5 Mio €.

Verbesserter Verwaltungsaufwand trotz Belastungen aus dem Aufsichtsrecht

Der Verwaltungsaufwand einschließlich des Dienstleistungsergebnisses zählt zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Er konnte trotz weiterer Belastungen aus dem Beitrag zur gesetzlichen Einlagensicherung auf – 264,1 (Vj. – 267,8) Mio € gesenkt werden. Der geplante Verwaltungsaufwand von – 264,8 Mio € konnte damit sogar unterschritten werden.

Der Personalaufwand verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr auf – 102,6 (Vj. – 108,1) Mio €. Ursache für diesen Rückgang ist der im Jahresdurchschnitt rückläufige Personalbestand.

EU-weit wurde 2016 erstmalig ein harmonisiertes Berechnungsschema zur Beitragsberechnung für die gesetzliche Einlagensicherung angewandt, das zu einem deutlichen Anstieg der zu leistenden Beiträge geführt hat.

Aufgrund von Kostenumgliederungen aus dem Dienstleistungsergebnis in den Verwaltungsaufwand von 7,8 Mio € erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 4,7 Mio € auf – 200,1 Mio €. Ohne diese Umgliederung wäre der Verwaltungsaufwand um 3,4 Mio € gesunken. Die Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich auf 1,3 (Vj. 2,0) Mio €. Hier verminderte der Verkauf des Bürogebäudes in Bad Vilbel zum Jahresende 2015 die Abschreibungen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt und empfängt aufgrund der Struktur des W&W-Konzerns und der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld BausparBank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere beziehungsweise von anderen Gesellschaften des W&W-Konzerns. Das daraus resultierende Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf 39,9 (Vj. 37,7) Mio €. Die Verbesserung ist insbesondere auf die erwähnte Kostenumgliederung zurückzuführen. Ihr standen unter anderem gesunkene Verrechnungen für von der Bausparkasse im Rahmen von Projekten erbrachte Leistungen sowie auf niedrigere Vertriebskostenbeteiligungen gegenüber.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, soweit er nicht im Dienstleistungsergebnis enthalten ist, enthält vor allem die Auflösung von Sach- und Personalrückstellungen sowie Zuführungen zu dieser Position. Außerdem enthält die Position den Ergebniseffekt aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen, insbesondere von Pensionsrückstellungen. Aus der gesetzlichen Umstellung des Ermittlungszeitraums für den bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen anzuwendenden Abzinsungssatz von einem bisher 7-jährigen auf einen jetzt 10-jährigen Durchschnittszeitraum resultiert ein deutlich positiver Ergebnisbeitrag.

In dieser Position wird darüber hinaus die aus dem Fonds zur baupartetechnischen Absicherung getätigte Entnahme von 82,0 Mio € zur nachhaltigen Absicherung der kollektiven Zinsspanne im Sinne des § 6 Abs. 2 Bausparkassengesetz vorgenommen. Im Vorjahr wurden dem Fonds bereits 80,0 Mio € entnommen.

In Höhe der Entnahme wurde wie im Vorjahr auch der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB dotiert und damit die Kapitalstruktur der Wüstenrot Bausparkasse AG für den zukünftigen Wachstumspfad weiter gestärkt. Die Dotierung wird in einer gesonderten Position ausgewiesen, sodass sich der ausgewiesene Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen auf insgesamt 65,5 (Vj. 33,9) Mio € beläuft.

Deutlich verbessertes Risikovorsorgeergebnis

Bei der Risikovorsorge im Kredit- sowie im Wertpapiergeschäft ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein deutlich gestiegener positiver Saldo von 150,6 (Vj. 69,8) Mio €.

Das stark gestiegene Risikovorsorgeergebnis ist insbesondere auf die Ergebniseffekte aus dem Abbau der Geld- und Kapitalanlagen im Zuge der planmäßigen Reduzierung von Risikoaktiva (sogenanntes Deleveraging) zurückzuführen. Das Niedrigzinsumfeld führte bei den abgebauten festverzinslichen Inhaber- und Namenspapieren zu über den Nominalwerten liegenden Marktwerten. Dadurch erzielten wir gegenüber dem Vorjahr einen deutlich gestiegenen positiven Ergebniseffekt.

Das bereits positive Risikovorsorgeergebnis im Kreditgeschäft konnte im Berichtsjahr weiter verbessert werden. Das Kreditportfolio der Bausparkasse ist durch die Fokussierung auf das Immobilienkreditgeschäft mit Privatkunden unverändert sehr risikoarm. Weiterhin positiv wirkte sich auch das makroökonomische Umfeld mit einer niedrigeren Arbeitslosenquote sowie einer weiter stabilen Immobilienmarktlage mit gerade in Ballungsgebieten weiter steigenden Immobilienpreisen aus. Unsere Kreditrisikovorsorge konnte dadurch weiter verbessert werden bei einer abnehmenden Anzahl an Kreditausfällen.

Die Risikovorsorge berücksichtigt alle absehbaren Adressausfallrisiken. Sie wird unverändert auf Basis statistischer Risikoparameter gebildet. Zudem enthält die Risikovorsorge auch das inhärente Ausfallrisiko aus den unwiderruflichen Kreditzusagen. Dabei werden abhängig von der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer Forderungsklasse die Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen ermittelt. Bei der Portfoliowertberichtigung wird zudem noch der Loss-Identification-Period(LIP)-Faktor berücksichtigt. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragebene ermittelt.

Kapitalstruktur durch Dotierung des Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gestärkt

Dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 82,0 Mio € zugeführt. Dies entspricht genau dem Entnahmebetrag des Fonds zur baupartetechnischen Absicherung. Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken stärkt das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital und sichert damit den weiteren Wachstumspfad der Wüstenrot Bausparkasse AG ab.

Das Betriebsergebnis 2016 beläuft sich vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen auf 100,9 (Vj. 20,1) Mio € und konnte damit gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurde die Pensionsrückstellung vollständig auf den sich nach den Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergebenden bilanziellen Wert dotiert. Aus dieser Dotierung resultiert ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von 36,7 Mio € nach einem korrespondierenden Aufwand im Vorjahr von 4,0 Mio € aus der planmäßigen Zuführung zum BilMoG-Wert.

Des Weiteren enthält diese Position Restrukturierungsaufwendungen über 5,3 Mio € als Folge der Zentralisierung der Servicetelefonie am Standort Ludwigsburg/ Kornwestheim und der damit einhergehenden Aufgabe der Servicetelefonie am Standort München.

Im Ergebnis ergibt sich 2016 ein Saldo an außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen von – 42,1 (Vj. – 4,0) Mio €.

Das Ergebnis vor Steuern legte damit auf 58,9 (Vj. 16,1) Mio € deutlich zu. Aufgrund hoher steuerlicher Hinzurechnung, unter anderem durch eine abweichende steuerliche Bewertung von Rückstellungen sowie Geld- und Kapitalanlagen, ergibt sich ein laufender Steueraufwand vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 35,5 Mio €. Im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern ergibt sich damit eine Steuerquote von 60,3 %.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist danach im Jahr 2016 ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 23,4 (Vj. 0,3) Mio € aus. Die Renditekennzahl gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt damit 0,11 (Vj. 0,00) %. Im Berichtsjahr wurde weitere bilanzielle Vorsorge getroffen, die zu einer Entlastung künftiger Perioden führt. Unter Berücksichtigung dieser bilanziellen Maßnahmen hätte auch eine höhere Renditekennzahl erzielt werden können.

Unter Berücksichtigung der unverändert anspruchsvollen Marktsituation für das Bauspargeschäft, der Belastungen aus dem regulatorischen Umfeld sowie der erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG ist der Vorstand auch im Hinblick auf die fortgesetzte Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme wurde im Jahresverlauf 2016 planmäßig um 1,1 Mrd € auf 20,8 Mrd € abgebaut (Deleveraging). Damit ist ein positiver Effekt auf ausgewählte Kapitalkennzahlen verbunden.

Die Entwicklung ist auf der Aktivseite gekennzeichnet durch eine Reduzierung der Geld- und Kapitalanlagen in Inhaberschuldverschreibungen sowie bei den Forderungen an Kreditinstitute. Des Weiteren nahmen zinsbedingt die kollektiven Bauspardarlehen ab. Die außerkollektiven Darlehensbestände hingegen erhöhten sich aufgrund des unverändert hohen Baufinanzierungneugeschäfts. Mit den Änderungen auf der Aktivseite reduzierten sich auf der Passivseite insbesondere die außerkollektiven Refinanzierungsmittel. Der Bestand an Bauspareinlagen nahm 2016 als Folge der im Vergleich zu den rückläufigen Sparleistungen stärker gesunkenen Einlagenauszahlungen zu.

Der Kollektivüberschuss hat sich im Berichtsjahr weiter erhöht. Die Anlage der freien Bauspareinlagen erfolgt dabei annähernd zu gleichen Teilen in Namenspapiere und

Schuldscheindarlehen sowie in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bonitätsmäßig einwandfreier Emittenten. Für den gezielten Abbau von Bilanzvolumen um rund 1,1 Mrd € reduzierte die Wüstenrot Bausparkasse AG die Positionen Forderungen an Kreditinstitute (rund – 0,2 Mrd €) und Forderungen an Kunden (– 0,4 Mrd €) sowie den Bestand an festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen (– 0,4 Mrd €). Bei den Finanzanlagen handelt es sich ausschließlich um zulässige Geldanlagen im Sinne des § 4 Abs. 3 BSpKG.

Neben den Finanzanlagen wird die Aktivseite im Wesentlichen durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung bestimmt. Die außerkollektiven Baufinanzierungen erhöhten sich um 0,3 Mrd € auf 10,9 Mrd €, wohingegen sich die kollektiven Bauspardarlehen um rund 0,4 Mrd € auf 2,1 Mrd € verringerten. Die Baudarlehen liegen insgesamt mit 13,1 Mrd € um 0,1 Mrd € unter dem Vorjahreswert.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen erhöhten sich aufgrund geringerer Einlagenauszahlungen im Berichtsjahr um 0,3 Mrd € auf 17,4 Mrd €.

Im Hinblick auf die gezielte Reduzierung des Bilanzvolumens wurde das Refinanzierungsvolumen von Kreditinstituten deutlich abgebaut. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 0,3 (Vj. 2,2) Mrd €.

Um bestehende Zinsänderungsrisiken zu steuern, setzt die Bausparkasse auch Zins-Swaps, Forwardgeschäfte und Zins-Swaptions ein. Ihr Nominalvolumen beträgt 8,27 (Vj. 6,89) Mrd € zum Jahresende 2016.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen die baupartechnischen Rückstellungen für Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden, und die Rückerstattung der Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht. Diese baupartechnischen Rückstellungen machen rund 62 % der Gesamtposition Rückstellungen aus. Darüber hinaus entfallen rund 29 % dieser Position auf Pensionsverpflichtungen, die zum Teil gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit Aktivwerten saldiert wurden.

Zum Jahresende 2016 beträgt das bilanzielle Eigenkapital 726,8 (Vj. 703,4) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2016 von 29,4 (Vj. 6,0) Mio €.

Zum 31. Dezember 2016 weist die Wüstenrot Bausparkasse AG als IRBA-Institut eine Gesamtkapitalquote von 15,2 (Vj. 13,6) % und eine Kernkapitalquote von 14,2 (Vj. 12,8) % aus. Die Ermittlung der Eigenkapitalkennziffern erfolgt nach den IRBA-Vorschriften für die IRBA-Zulassung umfassenden Kreditportfolien und für die restlichen Positionen nach den KSA-Vorschriften.

Die Vermögenslage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

Finanzlage

Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Um unerwartete, kurzfristige Liquiditätsabflüsse zu kompensieren, unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG ein Portfolio hochliquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Diese Papiere können jederzeit für eine mittel- bis langfristige Refinanzierung, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von haircuts, herangezogen werden.

Bei unserer Anlagepolitik achten wir darauf, das zu vergebende Anlagevolumen am Kapitalmarkt breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten.

Die Liquiditätsplanung der Wüstenrot Bausparkasse AG war 2016 so ausgerichtet, dass die Liquidität und die Refinanzierung jederzeit sichergestellt waren. Liquiditätsengpässe sind für die Wüstenrot Bausparkasse AG weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Es konnten im gesamten Geschäftsjahr 2016 immer die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel am besicherten und unbesicherten Geldmarkt aufgenommen werden.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden im Geschäftsjahr 2016 stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2016 erreichte die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung 2,19 (Vj. 1,51). Sie liegt somit über den von der Bankenaufsicht geforderten Mindestquoten.

Das Management der Liquiditätsrisiken ist ausführlich im Chancen- und Risikobericht dargestellt, auf den wir an dieser Stelle verweisen.

Die Liquidität wird im baupartechnischen Bereich durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2016 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

Die Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

Der Bestand an Geldanlagen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf rund 7,6 (Vj. 8,6) Mrd €. Der Rückgang ist auf den planmäßigen Bilanzsummenabbau zurückzuführen. Die Geldanlagen setzten sich wie folgt zusammen:

Struktur der Geldanlagen

	31.12.2016	Struktur	31.12.2015	Struktur
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	3 096,2	41,5	3 392,4	39,5
Andere Forderungen an Kunden	466,5	6,1	835,3	9,7
Schuldverschreibungen	4 001,7	52,4	4 360,7	50,8
Andere Wertpapiere	0,4	0,0	0,4	–
Volumen der Geldanlagen	7 564,8	100,0	8 588,8	100,0

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Die von der Europäischen Zentralbank niedrig gehaltenen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalforderungen stellen weiterhin eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar. Der nachfolgende Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem letztjährigen Geschäftsbericht zeigt aufgrund des weiterhin schwierigen Marktumfelds eine uneinheitliche Entwicklung. Nachfolgend werden die Entwicklungen der einzelnen Positionen erläutert:

Der Bausparmarkt 2016 war stark rückläufig. Den Rückgang prägten unter anderem im Vorjahr enthaltene Sondereffekte aufgrund von Tarifmaßnahmen bei einzelnen Wettbewerbern sowie das für Bausparkassen anspruchsvolle Marktumfeld. Daher konnte im **Netto-Neugeschäft** nach Bausparsumme der geplante Wert von 13,0 Mrd € nicht erreicht werden. Gegen den Markt konnte jedoch das Neugeschäft zum Vorjahresvergleich auf 11,9 Mrd € leicht gesteigert und damit Marktanteile gewonnen werden.

Das **Neugeschäft Baufinanzierungen (Annahmen)** liegt mit rund 1,9 (Vj. 1,9) Mrd € auf Vorjahresniveau. Neue Anforderungen an die Kreditvergabe durch die 2016 eingeführte Wohnimmobilienkreditrichtlinie spiegeln sich in einem insgesamt rückläufigen Markt wider. Der Planwert von 2,4 Mrd € wurde unterschritten.

Die unserer Planung zugrunde liegende Erwartung eines moderat ansteigenden Zinsniveaus ist nicht eingetroffen. Neben dem unter Plan liegenden Zinsniveau und einem geringeren Baufinanzierungsbestand haben zusätzliche Vorsorgeaufwendungen für Bonusrückstellungen dazu geführt, dass der erwartete Zinsüberschuss von 326,7 Mio € nicht erreicht wurde. Der **Zinsüberschuss** liegt zum Jahresende 2016 bei 262,1 Mio €.

Aufgrund des im Vergleich zum Plan geringeren Neugeschäfts sowie höherer Darlehensgebühren infolge des Einmaleffekts aus der Auflösung des dazugehörigen Rechnungsabgrenzungspostens liegt das **Provisionsergebnis** bei – 31,2 Mio € und damit besser als geplant (Plan 2016: – 59,5 Mio €).

Die **Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis** liegen 2016 mit – 264,1 Mio € leicht unter Vorjahresniveau (– 267,8 Mio €) und Prognose (– 264,8 Mio €). Trotz geringerer Erträge aus Cross-Selling von Produkten unserer Konzernpartner wurde der geplante Wert im Wesentlichen aufgrund geringerer Personal- und Sachaufwendungen leicht unterschritten.

Die positive **Risikovorprognose** im Kreditgeschäft (netto) von – 0,06 % 2016 hat sich sowohl gegenüber dem Vorjahr (0,00 %) als auch gegenüber dem Plan (0,10 %) hauptsächlich aufgrund der sehr guten gesamtwirtschaftlichen Situation verbessert. Die **Wertpapier-Risikovorprognose** (Liquiditätsreserve, Anlagevermögen) hat sich gegenüber Plan (+ 14,9 Mio €) auf nunmehr + 158,5 Mio € deutlich verbessert. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf den durchgeführten Bilanzsummenabbau (Deleveraging) aufgrund der Neuordnung Baufinanzierung und den damit einhergehenden Mehrerlösen aus Wertpapierveräußerungen zurückzuführen. Die Erträge wurden im Wesentlichen zur Bildung zusätzlicher Bonusrückstellungen sowie der erhöhten Zuführung von Vorsorgereserven nach § 340g und 340f HGB herangezogen. Dies führt zu einer entsprechenden Stärkung des Kernkapitals.

Das **sonstige Ergebnis** liegt im Ist 2016 (– 58,6 Mio €) deutlich unter dem Planwert (+ 16,6 Mio €). Dies liegt an der Bildung von Rückstellungen (unter anderem Vorfälligkeitsentschädigungen, Darlehensgebühr, Kontogebühr) sowie der bereits oben aufgeführten höheren Zuführung nach § 340g HGB. Im Vergleich zum Plan konnten aufgrund der Zinsentwicklung rund 28 Mio € mehr dem Fonds für baupartechnische Absicherung (FbTA) entnommen werden, die ebenso dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) zur Kapitalstärkung zugeführt wurden. Der Einmalertrag aus der Umstellung des Rechnungszinses von einem 7-jährigen auf einen 10-jährigen Durchschnitt wurde für die vollständige Zuschreibung der Pensionsrückstellungen auf den BilMoG-Unterschiedsbetrag genutzt.

Das **Ergebnis nach Steuern** liegt 2016 durch die vorgeannten Einflüsse bei 23,4 Mio € und damit exakt auf Planniveau (23,4 Mio €).

Gesamtaussage

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte im vergangenen Jahr ihre Substanz weiter stärken und hat damit die Grundlagen für weiteres Wachstum geschaffen. Insbesondere die Spielräume des Ende 2015 reformierten Bausparkassengesetzes wurden für die in Umsetzung befindliche strategische Neuausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG genutzt. 2017 soll das Baufinanzierungsgeschäft bei der Wüstenrot Bausparkasse AG zentral gebündelt und der Deckungsstock der Schwestergesellschaft Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank übernommen werden. Damit ist ein weiterer Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat sich im Berichtsjahr in der Bausparkassenbranche weiter positiv positioniert. Sie hat sowohl im Bausparkmarkt als auch im Baufinanzierungsmarkt ihre Marktposition ausgebaut. Dazu beigetragen hat insbesondere der zu Jahresbeginn 2016 neu eingeführte innovative Bauspartarif Wüstenrot Wohnsparen. Er hat vertriebsseitig für einen weiteren Impuls gesorgt. Diese positive Entwicklung wird sich nach unseren Erwartungen auch im kommenden Jahr 2017 fortsetzen.

Die Ertragslage war maßgeblich von vier Faktoren geprägt: dem andauernden Niedrigzinsumfeld, der damit verbundenen expansiven Geldpolitik der EZB, der unverändert anspruchsvollen Marktsituation für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft sowie den Maßnahmen zur Vorbereitung der strategischen Neuausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Stärkung der bilanziellen Vorsorge. Die getroffenen Maßnahmen haben sich bereits und werden sich auch zukünftig positiv auf die Ertragslage auswirken. Ebenso zeigen die Ergebnisse aus den Strategieprogrammen immer mehr Wirkung. Unter Berücksichtigung der bereits umgesetzten Maßnahmen und der in Umsetzung befindlichen strategischen Neuausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

Chancenmanagement

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG sind das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgen sowohl wir als auch die anderen operativen Einheiten des Konzerns und die W&W AG übergreifend für den Konzern das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren sowie zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung aufzusetzen.

Ausgangspunkt sind unsere bewährten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen und Maßnahmen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils zu bewerten und stringent zu verfolgen (weitere Informationen finden Sie im Kapitel Risikobericht dieses Lageberichts).

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen („externe Einflussfaktoren“), und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als Teil des W&W-Konzerns bieten („interne Einflussfaktoren“).

Externe Einflussfaktoren

Gesellschaft und Kunden

Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Die Wüstenrot Bausparkasse AG will finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen. Dabei stehen die Kunden und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt.

Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenverhalten und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt einfache, transparente, individualisierte und flexible Produkte sowie Vernetzung über alle Interaktionskanäle. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für die Wüstenrot Bausparkasse AG

und den W&W-Konzern. Auf den geänderten Vorsorge Markt stellt sich der W&W-Konzern mit seinem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Dies spricht für uns als Erfinder des Bausparens mit einer Expertise seit über 95 Jahren. Diese hervorragende Basis verknüpfen wir mit unserem persönlichen Beratungsansatz und den neuen digitalen Möglichkeiten. Die Verbreitung und Nutzung digitaler Medien ermöglicht uns einen intensiveren und gezielteren Kundenkontakt mit entsprechenden Absatzpotenzialen.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Unternehmen erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet, Social Media und der verstärkten Nutzung von Smartphones wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung der Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Möglichkeiten der Kundenansprache und des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen.

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft verlangt aufgrund der veränderten Lebensgewohnheiten nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Das bedeutet für die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des W&W-Konzerns mit ihrer Expertise im Versorgungsbereich, dass sich große Marktpotenziale für ihre Lösungen bieten. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung neuer Produkte mit alternativen Garantien oder mit zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien stellen wir uns frühzeitig auf diesen Wandel ein.

Ökonomie

Chancen durch Zinsentwicklung und Kapitalmarkt

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG kann durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

Zusätzlich bieten der steigende Bedarf nach Neubau, energetischer Sanierung und Renovierung, die niedrigen Zinsen sowie Immobilienpreissteigerungen die Chance auf ein anhaltendes Wachstum des Baufinanzierungsvolumens.

Politik

Chancen durch Regulatorik und Verbraucherschutz

Neue Chancen wie die Novellierung des Bausparkassengesetzes nutzen wir im Rahmen unseres Programms „W&W@2020“ konsequent. So bündeln wir 2017 die Bearbeitung des gesamten Baufinanzierungsgeschäfts zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Diese Umstellung führt zu erheblichen Vorteilen, wie zum Beispiel dem Wegfall von Schnittstellen sowie IT-Vereinfachungen.

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

Technologie

Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und die digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und die damit verbundenen Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Chancen im Datenzeitalter

Durch die gezielte Nutzung von Kundendaten (unter Beachtung der Digital-Ethics) können personalisierte Angebote erstellt werden. Dies ermöglicht darüber hinaus die Erweiterung des Geschäftsmodells.

Interne Einflussfaktoren

Chancen durch den Konzernverbund

Unser ganzheitliches Angebot als Vorsorge-Spezialist verspricht vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung weiterhin eine rege Kundennachfrage. Der Kernmarkt der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Deutschland. Die Aussichten bleiben weiterhin positiv. Im europäischen Vergleich entwickelt sich Deutschland überdurchschnittlich und hat eine geringe Arbeitslosenquote. Steigende Einkommen und eine tendenziell optimistische Grundeinstellung geben uns starke Impulse im Kundengeschäft.

Durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische verfügen wir über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb des W&W-Konzerns. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch einen weiteren Ausbau des Cross-Sellings.

Weitere Informationen finden Sie im Risikobericht dieses Lageberichts.

Chancen durch die Marktposition

Über die konzernweit leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb verleiht Wüstenrot Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Wüstenrot Bausparkasse AG bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst, den Kooperations- und Partnervertrieben sowie Makler- und Direktaktivitäten.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorgeprodukte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte und unsere Beratungsleistungen regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Der W&W-Konzern hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Programm „W&W@2020“ Rechnung.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus.

Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit hoher Stabilität, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit garantiert. Als Finanzkonglomerat bietet er vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern, ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen, wie wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern, gibt es im Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Risikobericht

Risikomanagementsystem bei der Wüstenrot Bausparkasse AG

Risiken sind bei der Wüstenrot Bausparkasse AG integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Wir übernehmen Risiken gezielt und kontrolliert und sichern damit die gesetzten Renditeziele ab. Als Bausparkasse ist der Umgang mit Risiken für uns eine Kernkompetenz. Entsprechend ist unser Risikomanagementsystem ein Element unserer Geschäftsorganisation.

Unser Risikomanagementsystem umfasst alle internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Umfang und Intensität unserer Risikomanagementaktivitäten richten sich nach dem Risikogehalt der betriebenen Geschäfte. Dabei wenden wir das Proportionalitätsprinzip an. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist Teil des W&W-Konzerns. An der Spitze des W&W-Konzerns steht die Wüstenrot & Württembergische AG. Unser Risikomanagementsystem basiert auf den Konzernvorgaben und ist in das Risikomanagementsystem des W&W-Konzerns integriert.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Wüstenrot Bausparkasse AG als Konzernunternehmen des W&W-Konzerns zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg. Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente unseres Risikomanagementsystems sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen fest. Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie des W&W-Konzerns und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Ziel ist es, eine angemessene Balance zwischen der Wahrnehmung von Geschäftschancen und dem Eingehen von Risiken zu wahren. Die dauerhafte Sicherung des Fortbestands der Wüstenrot Bausparkasse AG steht dabei im Vordergrund. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden.

In der Group Risk Policy des W&W-Konzerns übersetzen wir die risikostrategischen Vorgaben in einen organisatorischen Rahmen des Risikomanagementsystems. Dieser berücksichtigt sowohl die spezifischen Anforderungen der Wüstenrot Bausparkasse AG als auch die des W&W-Konzerns. Dadurch schaffen wir die Voraussetzungen für eine effektive und ganzheitliche Risikosteuerung.

Kapitalmanagement

In der Wüstenrot Bausparkasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten. Das Risikomanagement steuert und überwacht die Kapitaladäquanz beziehungsweise die Risikotragfähigkeit. Diese Kennzahl ist das Verhältnis von Risikokapital zu Risikokapitalbedarf. Die Steuerung erfolgt parallel aus drei Sichtweisen:

1. **Regulatorisch orientiertes Risikotragfähigkeitsmodell**
Beim regulatorisch orientierten Risikotragfähigkeitsmodell wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zum regulatorisch abgeleiteten Risikokapitalbedarf betrachtet. Dazu sind insbesondere die Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) anzuwenden. Auf Basis dieser Kennziffer stellen wir auch unsere Risikolage gegenüber der Öffentlichkeit dar.
2. **Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell**
Das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell der Wüstenrot Bausparkasse AG betrachtet die periodenübergreifende barwertige Sicht und ist in das konzernweite ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell eingebettet. Es misst das Risiko mit einem dem Value-at-Risk-Konzept entsprechenden Verfahren und bildet die Basis für die Allokation des zur Verfügung stehenden Risikokapitals und die entsprechende Ableitung von Limits. Das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell nutzen wir zur Risikosteuerung.

3. GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitsmodell
Das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenbezogene Bilanz- und Ergebnissicht. Die Risikomessung erfolgt als Verlustpotenzial in Bezug auf den handelsrechtlichen Periodenerfolg. Gegebenenfalls werden zwischenzeitlich realisierte Ergebnisse berücksichtigt. Analog zur ökonomischen Risikotragfähigkeit nutzen wir die GuV-orientierte Risikotragfähigkeit durch entsprechende Kapitalallokation und Limitierung zur Risikosteuerung.

Diese ersten beiden Sichtweisen „Regulatorisch orientiertes Risikotragfähigkeitsmodell“ und „Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell“ geben den Gläubigern Aufschluss über unsere Bonität („Gone-Concern-Perspektive“). Die dritte Sichtweise „GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitsmodell“ dient dem Schutz eines positiven Jahresergebnisses und somit der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz („Going-Concern-Perspektive“).

Zuständigkeiten im Risikomanagementsystem/ Risk Governance

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert.

Der **Vorstand** trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der Wüstenrot Bausparkasse AG und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählen auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Wüstenrot Bausparkasse AG, ob die Organisation des Risikomanagements angemessen ist. Der **Aufsichtsrat** informiert sich regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Weitere Informationen erhält der Aufsichtsrat durch regelmäßige Standardberichte, zudem sind Schwellenwerte für Ad-hoc-Meldungen definiert.

Das **Risk Board** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Geschäftsfeldebene unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Im Risk Board nehmen als ständige Mitglieder Vertreter aus Markt und Marktfolge teil. Das Gremium tagt einmal im Monat. Bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board überwacht das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden im Gremium unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben. Die Abteilung Risikomanagement der Wüstenrot Bausparkasse AG berät und unterstützt das Risk Board dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Sie entwickelt in

Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/-Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Auf Geschäftsfeldebene sind ein **Liquiditäts-Komitee** zur Liquiditätssteuerung und ein **Zinsänderungsrisikokomitee** zur Zinsänderungsrisikosteuerung etabliert. Daneben ermöglichen flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die Einhaltung der internen Governance Regelungen im W&W-Konzern stellen wir über unsere interne Gremienstruktur sicher. Ein wesentlicher Bestandteil unserer internen Gremienstruktur ist das **Group Board Risk**. Das Group Board Risk ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils des W&W-Konzerns. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation sowie den Einsatz konzernerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement. Weitere zentrale Gremien sind das Group Liquidity Committee, das Group Compliance Committee sowie das Group Credit Committee.

Zusätzlich zu diesen Gremien gibt es innerhalb unserer Geschäftsorganisation zu bestimmten Themen sogenannte Schlüsselfunktionen. Diese sind nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien („three-lines-of-defence“) strukturiert.

- Unsere erste Verteidigungslinie bilden die **operativen Geschäftseinheiten** (beispielsweise Vertrieb, Handel). Diese sind für einzelne Risiken verantwortlich und dürfen im Rahmen ihrer Kompetenzen entsprechende Risiken eingehen. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Risikolinien. Die Einhaltung dieser Kompetenzen und Standards wird durch entsprechende interne Kontrollen überwacht.
- Folgende Funktionen sind der zweiten Verteidigungslinie zugeordnet: Die **Risikomanagement-Funktion** (RMF) koordiniert alle Tätigkeiten im Risikomanagement. Die **Compliance-Funktion** überwacht die Einhaltung sämtlicher interner und externer Vorschriften. Entsprechend unterstützt sie die RMF in Fragen von Compliance- und Rechtsrisiken.
- Unsere dritte Verteidigungslinie ist die **Interne Revision**, indem sie unabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des konzernübergreifenden Internen Kontrollsystems und die Effektivität der Unternehmensprozesse überprüft.

In unserer Aufbau- und Ablauforganisation sind die einzelnen Aufgabenbereiche aller vorgenannten Gremien, Komitees und Schlüsselfunktionen sowie deren Verbindungen und Berichtswege untereinander klar definiert. Somit wird ein regelmäßiger und zeitnaher Informationsfluss innerhalb der Wüstenrot Bausparkasse AG wie auch über alle Ebenen des W&W-Konzerns sichergestellt. Notwendige Entscheidungen über Risikosteuerungsmaßnahmen können damit vollständig und effizient getroffen werden.

Die Abteilung Risikomanagement führt als RMF das Risikomanagement für die Wüstenrot Bausparkasse AG operativ durch. Damit ein objektives und unabhängiges Risikomanagement sichergestellt wird, ist die RMF von den risikonehmenden Einheiten strikt getrennt eingerichtet (Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten). Dieses Prinzip berücksichtigen wir bereits auf Ebene des Vorstands durch eine stringente Geschäftsordnung und Ressortverteilung. Die Leitung der Abteilung fungiert als verantwortlicher Inhaber der Schlüsselfunktion. Die RMF ist bei allen risikorelevanten Entscheidungen eingebunden. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben besitzt sie ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht auf allen Ebenen in der Wüstenrot Bausparkasse AG, das durch entsprechende Informations- und Berichtswege sowie Eskalations- und Entscheidungsprozesse sichergestellt ist.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess ist in Form eines iterativen Regelkreislaufs mit fünf Prozessschritten eingerichtet.

Risikoidentifikation

Im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur werden Risikoarten/-bereiche auf ihre Wesentlichkeit geprüft und dokumentiert. Die Wesentlichkeitsinventur ist elementarer Bestandteil der Risikoidentifikation und bildet somit als erster Prozessschritt das Fundament des Risikomanagementkreislaufs. Bei Überschreitung der Wesentlichkeitsschwellen wird eine Risikoart als wesentlich eingestuft. Im Tool Risk Assessment werden Risikobereiche beziehungsweise -arten regelmäßig erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Risiken werden hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit überprüft und die Größen Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenpotenzial eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikorelevanzmatrix. Bei der Einschätzung wird auch beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Die Risikoidentifikation soll gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken durch eine systematische und fokussierte Risikoanalyse mit hinreichender Aktualität erfasst werden.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu bewerten. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken sowie operationelle Risiken mit dem VaR-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der VaR gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. Integriert in das konzernweite ökonomische Modell wird grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,5 % auf einen Risikozeithorizont von einem Jahr verwendet.

Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken dabei als wesentliche und unwesentliche Risiken.

Weiterhin wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir die operative Umsetzung unserer Risikostrategie. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt entsprechend den festgelegten Zielen und Vorgaben zum Umgang mit den Risiken. Auf der Grundlage der Risikostrategie und der Rahmenbedingungen für das Risikomanagement überwacht das Risikocontrolling die Risikopositionen. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem Ergebnis nach Steuern auch Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit herangezogen. Um die Risikosteuerung zu erleichtern, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

In unserer Geschäftsstrategie legen wir unter anderem die angestrebte Bestandsentwicklung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten fest. Hieraus resultiert ein entsprechendes Risikoprofil. In unserer integrierten Risikostrategie definieren wir den Umgang mit den bereits eingegangenen und künftigen Risiken. Auf dieser Basis entscheiden die operativen Geschäftseinheiten, ob ein Risiko diesen Vorgaben entspricht und entsprechend eingegangen wird (Risikonahme).

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Wesentliche Grundlage für die Überwachung des Risikoprofils und die Kapitalisierung ist die Einhaltung der im Rahmen der Risikosteuerung gesetzten Limits und Linien.

Risikoberichterstattung

Wir berichten über die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG zeitnah und regelmäßig an das Risk Board, den Vorstand, den Aufsichtsrat sowie das Konzernrisikomanagement des W&W-Konzerns. In diesen Berichten stellen wir unter anderem die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, den Risikokapitalbedarf, die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Bei wesentlichen Ereignissen erfolgt eine Ad-hoc-Risikokommunikation.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir grundsätzlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert. Die angegebenen Werte entsprechen ihrem jeweiligen Anteil quantifiziert nach unserem ökonomischen Modell:

- Marktpreisrisiken 47,4 % (Vj. 61,7 %)
- Adressrisiken 36,5 % (Vj. 25,4 %)
- Kollektivrisiken 12,3 % (Vj. 8,9 %)
- operationelle Risiken 2,0 % (Vj. 2,3 %)
- Liquiditätsrisiken 1,9 % (Vj. 1,7 %)
- Geschäftsrisiken (keine Quantifizierung)

Die Rangfolge der Risiken blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Geschäftsrisiken (im Vorjahr: strategische Risiken) berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und – falls für die Gesamtbeurteilung relevant – einzelne Risikoarten beschrieben.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus einer ungünstigen Entwicklung (Höhe, Volatilität und Struktur) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise oder auch Unternehmenswerte sowie die Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko. Da die Kapitalanlagen der Wüstenrot Bausparkasse AG ausschließlich aus verzinslichen Schuldtiteln bestehen, beschränken sich die Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Zinsrisiko sowie Credit-Spread-Risiken. Migrationsrisiken werden über das Adressrisikomodell

abgedeckt. Daneben bestehen in geringem Maße Volatilitätsrisiken aus Swaptions.

Im Rahmen unserer **Kapitalanlagepolitik** verfolgen wir einen sicherheitsorientierten Ansatz. Es sind ausschließlich Papiere im Investment-Grade-Bereich zulässig. Zusätzlich achten wir auf eine hohe Marktliquidität. Das Risikocontrolling agiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die strikte Funktionstrennung zwischen den Markt- und Marktfolgeeinheiten wird auf allen Ebenen konsequent eingehalten.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG ist das **Zinsrisiko** und damit insbesondere das Risiko der Veränderung der Lage und Struktur der Zinskurve das bedeutendste Marktpreisrisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken (in Bezug auf die GuV-orientierte Risikotragfähigkeit als Zinsüberschussrisiko abgebildet) entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren lang laufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen höhere Bonusrückstellungen gebildet werden müssen. Daneben bestehen ebenfalls Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg, da hierbei Bewertungsreserven abschmelzen beziehungsweise stille Lasten entstehen und Abschreibungen erforderlich werden können. Darüber hinaus könnten die Kunden verstärkt von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Als **Credit-Spread-Risiko** verstehen wir die Gefahr einer Veränderung der Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko. Im Rahmen der internen Risikomodelle und von Stresstests werden diese standardmäßig im Hinblick auf die ökonomische und ergebnisorientierte Sicht überwacht.

Das zur **Risikobewertung** verwendete VaR-Modell für Marktpreisrisiken der zinsabhängigen Kunden- und Eigengeschäftspositionen (Gesamt-Zinsbuch) basiert auf Monte-Carlo-Simulationen mit monatlich 10 000 Szenarien bei einer Haltedauer von 250 Tagen.

Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Neben den monatlich zu berechnenden Zinsschocks der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) werden zusätzliche Stresstests durchgeführt, um Zins sensitivitäten zu erkennen. Dabei werden historische und hypothetische Zinsszenarien und ihre Auswirkungen auf das Ergebnis und den Unternehmenswert im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachtet. Das historische Stressszenario basiert auf historischen 250-Tage-Veränderungen

der Zinsstrukturkurve, die auf Basis einer Zeitreihe seit 3. Januar 2000 ermittelt wurden. In den hypothetischen Stressszenarien erfolgt eine hypothetische Modifikation der aktuellen Zinsstrukturkurve auf Basis historisch beobachtbarer Veränderungen. Insgesamt werden fünf verschiedene modifizierte Zinsstrukturkurven (Flacher, Steiler, Minimum, Maximum, Invers) betrachtet. Im Szenario Spreadschock wird eine massive Ausweitung der Credit Spreads bei unverändertem Rating betrachtet.

Das Zinsänderungsrisikomodelle Gesamtbank quantifiziert die barwertige Veränderung des Marktwerts der zinstragenden (zinsabhängigen) Bilanzpositionen (gesamtes Anlagebuch) auf Basis der generierten Szenarien.

Neben dem Risiko aus der Veränderung der Zinskurve besteht bei Swaptions zusätzlich ein Risiko aus Volatilitätsänderungen. Daher wird für diese Bestände ein VaR berechnet, dem historische Volatilitätsveränderungen zugrunde liegen. Das ermittelte Zins- und Volatilitätsänderungsrisiko (Haltedauer 250 Tage) wird in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt.

Kernelemente unserer **Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings** für den Risikobereich Marktpreisrisiko sind im Wesentlichen: Absicherung durch Derivate, (Wieder-)Anlageverbote, Wertpapierverkäufe bei Erreichen bestimmter Trigger, Aktiv-Passiv-Steuerung sowie Durationssteuerung, Zinsbuchsteuerung, Limitierung und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell, Neue-Produkte-Prozess und Monitoring.

Besonderes Augenmerk legen wir auf das aktuell sehr niedrige Zinsniveau. Daher wurden diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen weiter fortgeführt:

- durationssteuernde Maßnahmen bei den zinstragenden Aktiva zur Reduktion der Zinssensitivität,
- Diversifikation im Eigengeschäft zur Verbesserung des Renditeprofils,
- Einsatz derivativer Finanzinstrumente (Swaps, Swaptions, Terminkäufe/Terminverkäufe) zur Stabilisierung des Zinsergebnisses,
- Einführung des neuen Bauspartarifs,
- Bestandsoptimierungen im Kundengeschäft.

Die Marktpreisrisiken standen 2016 **durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie**. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

Adressrisiken

Unter Adressrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Kapitalanlagen oder sonstiger Schuldner (zum Beispiel von Vermittlern) ergeben können. Adressrisiken setzen sich aus dem Ausfall- (Bonitäts-/Sicherheitsrisiko) und Migrationsrisiko von Kreditnehmern (Kreditrisiko)/Kundengeschäft sowie von verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen/Eigengeschäft zusammen. Das Adressrisiko kann grundsätzlich

als Kontrahenten-, Emittenten-, Migrations-, Verwertungs- und Länderrisiko auftreten, wobei die Wüstenrot Bausparkasse AG infolge ihrer Geschäftsstrategie ein nur unwesentliches Länderrisiko zu verzeichnen hat.

Die **Bonitätsstruktur unseres Eigengeschäftsportfolios** ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 100 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

Rating Moody's-Skala

	Bestand Buchwerte	Anteil
	in Mio €	in %
Aaa	3 547,3	47,6
Aa1	1 508,2	20,2
Aa2	510,8	6,8
Aa3	299,8	4,0
A1	726,6	9,7
A2	189,6	2,5
A3	184,0	2,5
Baa1	443,7	5,9
Baa2	0,0	0,0
Baa3	46,1	0,6
Non Investmentgrade / Not Rated	2,5	0,0
Summe	7 458,6	100,0

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu unwesentlichen Verschiebungen in den Ratingklassen.

Das Kapitalanlage-Exposure weist generell neben der **guten Bonitätsstruktur** auch eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Seniorität

	Bestand Buchwerte	Anteil
	in Mio €	in %
Öffentlich	2 182,9	29,3
Pfandbrief	2 349,4	31,5
Gewährträgerhaftung	0,0	0,0
Einlagensicherung oder Staatshaftung	1 482,3	19,9
Ungedeckt	1 444,0	19,4
Summe	7 458,6	100,0

Die Kapitalanlagestruktur der Wüstenrot Bausparkasse AG weist **zum größten Teil deutsche Emittenten** auf,

die übrigen Kapitalanlagen verteilen sich auf Emittenten der Europäischen Union. Das Länderrisiko kann deshalb als unwesentlich eingestuft werden. Im Bestand der Wüstenrot Bausparkasse AG befinden sich zum 31. Dezember 2016 keine Anleihen der Staaten Griechenland, Portugal, Italien und Spanien.

Das Adressausfallrisiko im **Kundenkreditgeschäft** bewegte sich im Jahr 2016 auf einem sehr guten, niedrigen Niveau. Die **Kreditrisikovorsorgequote** gemäß HGB (Kreditrisikovorsorge im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei – 0,06 (Vj. 0,00) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,07 (Vj. 0,07) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 1,86 (Vj. 2,06) %. Die durchschnittliche Verlust-erwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 9,19 (Vj. 8,04) %.

Mahnstatus

	Bestand	Anteil	Bestand Vorjahr	Anteil Vorjahr
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Ohne Mahnung	10 731,3	96,8	10 673,3	95,8
Gemahnt	289,7	2,6	387,0	3,5
Gekündigt	63,9	0,6	83,2	0,7
S u m m e	11 084,9	100,0	11 143,5	100,0

Unser **Forderungsbestand** setzt sich aus diversifizierten Darlehen (kleinteiliges Mengengeschäft im gesamten Bundesgebiet) zusammen, die überwiegend (83,5 %) durch Grundpfandrechte an Wohnimmobilien in Deutschland besichert sind. Nach Kundengruppen betrachtet weist das Portfolio einen überwiegenden Anteil abhängig Beschäftigter (88,6%) gegenüber Selbstständigen (11,4%) aus. Portfolioanalysen zeigen bei Selbstständigen ein tendenziell leicht erhöhtes Risikopotenzial, dem im Rahmen eines risikoadjustierten Pricings Rechnung getragen wird. Zudem spielt die Entwicklung des Immobilienmarkts und der Immobilienpreise eine wichtige Rolle. Wegen ihrer Bedeutung für die Werthaltigkeit der Objekte sowie die Bonität der Kunden beobachten wir diese genau.

Durch **breit diversifizierte Anlagen** – unter Berücksichtigung der für die Wüstenrot Bausparkasse AG geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben – sowie eine **sorgfältige Auswahl der Emittenten** werden Adressrisiken begrenzt. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf sehr gute und gute Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Für uns als Bausparkasse schließt die strategische Ausrichtung auf **zum großen Teil kleinteilige private Wohnungsbaukredite** bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Wüstenrot Bausparkasse AG strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Für die Prognose solvabilitätsverordnungskonformer Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) im Retailsegment sind unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet die adäquate Bewertung von zum Beispiel Produktspezifika und Zahlungsstörung. Die Modelle berücksichtigen inhaber- und vertragspezifische Eigenschaften, Auskunft-Informationen sowie bisherige Zahlungsinformationen. Als Resultat ergibt sich ein Rating auf der 27 Ratingklassen umfassenden Masterskala.

Für die Prognose der Verlustquoten (LGD) sind ebenfalls unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz, die sowohl CRR- als auch IFRS-konforme Ein-Jahres-LGDs ermitteln. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet auch hier die adäquate Berücksichtigung von zum Beispiel der Besicherungsart sowie dem Ausfallstatus.

Für die Prognose des EAD (Credit Conversion Factor CCF) wird für den Baufinanzierungsbereich ein Pauschalwert von 100 % als CCF angesetzt.

Für die Prognose der PD von Schuldern im Eigengeschäft sind unterschiedliche Modelle für Institute und Zentralregierungen im Einsatz. Die Modelle beinhalten quantitative und qualitative Teilkomponenten. Während die quantitativen Komponenten Kennzahlen der Vorjahre verarbeiten, können in den qualitativen Komponenten aktuelle unterjährige Entwicklungen sowie Sicherheitsbeziehungen angemessen berücksichtigt werden. Als Resultat ergibt sich auch hier eine Ratingklasse, die den Schuldner gemäß seiner Bonität entlang der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala einordnet.

Alle implementierten Modelle basieren auf multivariaten statistischen Methoden und werden zur Unterstützung unserer Kreditentscheidungen sowie zur Steuerung der Adressrisikopositionen eingesetzt. Es erfolgt ein monatliches Monitoring sowie mindestens jährlich eine Vollvalidierung, in der die zugrunde liegenden Algorithmen auf Basis aktueller Daten überprüft und gegebenenfalls Justierungen vorgenommen werden.

Die **Bewertung** unserer Adressrisiken erfolgt mit unserem Kreditportfoliomodell. In unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell werden sowohl die Kundenkreditbestände als auch die Eigenbestände mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells zum Konfidenzniveau 99,5 % ermittelt. Auch in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird das Kreditrisiko mittels des Portfoliomodells gemessen und durch die Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit überwacht. Für das Kundenkreditgeschäft wird dafür ein analytischer Ansatz verwendet. Für die Eigenbestände wird die Verlustverteilung mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiter-

entwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren. In den Rezessionsszenarien wird ein Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie ein Rückgang der Immobilienpreise unterstellt, die Auswirkungen werden durch Aufschläge auf PD und LGD im Kundenkreditgeschäft modelliert. Für das Eigengeschäft erfolgt eine spezifische Verschärfung der Korrelationen, der Wahrscheinlichkeiten für Ratingdowngrades sowie der LGD. Die Ausfallszenarien simulieren den Ausfall großer Geschäftspartner und untersuchen insbesondere den Einfluss potenzieller Risikokonzentrationen auf das Portfolio. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die **operative Risikosteuerung** durch die Kreditbereiche beziehungsweise die Marktfolgeeinheiten. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Frontoffice-Einheit innerhalb der Abteilung Treasury des Geschäftsfelds BausparBank.

Das Risikocontrolling fungiert als **unabhängige Überwachungseinheit**. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt das Risikocontrolling zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- und Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, die überwiegend dingliche Besicherung der Kredite, die Überwachung und Limitierung diverser Risikoindikatoren sowie ein System, das Wertberichtigungen automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

Zur **Risikobegrenzung** verwenden wir für das **Kundengeschäft** Kundenselektion und -scoring, Darlehensbeschränkung je Kreditnehmer, Auszahlungsstopp, Diversifikation (breite Kundensicht, alle Regionen, vielfältiges Produktspektrum, mehrere Vertriebswege) sowie ein stringentes Sicherheitenmanagement. Für das **Eigengeschäft** nutzen wir die Festlegung von Limit- und Anlagelinien, ein (Wieder-)Anlageverbot für riskante Partner sowie die Diversifikation (nach Regionen, Bonitäten, Anlageklassen).

Kernelemente unserer **Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings** für den Risikobereich Adressrisiken sind Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren, Limit- und Anlagelinien-Systematik, Kreditportfoliomodelle, Sicherheitenmanagement und Monitoring.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt: Risiken aus dem Eigengeschäft stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil in der ökonomischen Sicht 30,5 (Vj. 19,8) %. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 6,0 (Vj. 5,6) %. Die Adressrisiken standen im Jahr 2016 im **Einklang mit der Risikostrategie**. Die Risikolimits wurden durchgängig eingehalten.

Kollektivrisiken

Unter Kollektivrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich im Bauspargeschäft durch nicht marktzensabhängige Änderungen im Kundenverhalten und unter Ausnutzung der bestehenden Produktoptionen und Wahlmöglichkeiten ergeben können. Solche bauparspezifischen Änderungen können zum Beispiel der Abbruch beziehungsweise eine Unterbrechung der Besparung, die Inanspruchnahme des Bonuszinses oder die Tarifwahl beziehungsweise ein Tarifwechsel sein. Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken negative Risikokonzentrationen entstehen. So können eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflussen, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben Kollektivrisiken daher eine besondere Relevanz.

Die Risikostrategie definiert den Umgang der Wüstenrot Bausparkasse AG mit den aus dem abweichenden Kundenverhalten resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Für unser Kollektiv streben wir **eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden** sowie ein **angemessenes Fristenverhältnis** zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die **Tarifgestaltung und Kreditvergabe** erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten. Maßnahmen zur **Risikobegrenzung** umfassen die Anpassung von Zinskonditionen, die Anpassung der Bausparbedingungen, die Förderung des Neugeschäfts, die Förderung der Darlehensnahme sowie das Bestandsmanagement.

Zur **Bewertung** der Kollektivrisiken setzen wir statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem VaR-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauparspezifischen Simulationsmodells herangezogen.

Die strategische **Steuerung** der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des zuständigen Vorstands. Die Organisationseinheit Bausparmathematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die **Überwachung** im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risikocontrolling.

Kernelemente unserer **Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings** für den Risikobereich Kollektivrisiken sind Sensitivitäts- und Szenarioanalysen, Bestandsmanagement, Limitierung und Monitoring.

Die eingegangenen Kollektivrisiken standen im Jahr 2016 **durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie**. Die Limits wurden eingehalten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur ein.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen sowie die steigende Zahl an Rechtsverfahren im Zuge der Rechtsprechung (beispielsweise Zulässigkeit der Darlehensgebühr, Kündigung von Bausparverträgen) determinieren auch das Rechtsrisiko der Wüstenrot Bausparkasse AG. Für die Minimierung dieser Risiken ist ein aufsichtsrechtliches Monitoring eingerichtet. Darüber hinaus sind für schwebende Rechtsverfahren und deren Konsequenzen interne Maßnahmen zur Überwachung und Steuerung der Risiken etabliert.

Die **Ermittlung des Risikokapitalbedarfs** für operationelle Risiken erfolgt auf Basis eines mathematisch-statistischen VaR-Modells, das sowohl auf internen Schadensfalldaten als auch auf Szenarien basiert und damit sowohl die Ex-Post- als auch die Ex-Ante-Perspektive berücksichtigt.

Kernelemente unserer **Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings** für den Risikobereich operationelle Risiken sind im Wesentlichen: Risk Assessments, Schadenfalldatenbank, Informationssicherheitsmanagement, Business Continuity Management, Internes Kontrollsystem, Personalmanagement, Compliance-Management-System, Limitsystem und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.

Das jeweilige Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2016 **durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie**.

Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken (im Vorjahr: strategische Risiken; Namensänderung im Zuge konzernweiter Vereinheitlichung) sind zum einen potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus der strategischen Ausrichtung ergeben und zu einer unzureichenden oder verzögerten Zielerreichung führen können. Zum anderen können Geschäftsrisiken aus der negativen Entwicklung der Unternehmensreputation sowie aus Veränderungen im externen Unternehmensumfeld entstehen, zum Beispiel aus rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen.

Geschäftsrisiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller Geschäftsrisiken.

Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Wüstenrot Bausparkasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Die strategischen Ziele der Wüstenrot Bausparkasse AG werden in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Diese werden im Programm „W&W@2020“ gebündelt und stringent gesteuert. Die definierten Maßnahmen entlang der Handlungsfelder finden Eingang in die jährliche operative Planung.

Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem W&W-Konzern sowie mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Weitere Dimensionen des Liquiditätsrisikos sind mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko unerwartet hoher Refinanzierungskosten (Refinanzierungsrisiko). Sie werden aktuell als unwesentlich eingestuft.

Mittels unseres **Liquiditätsmanagements** können wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen. Darauf ist auch der Fokus unserer

Anlagepolitik ausgerichtet. Wir beachten dabei bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätseingänge frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätseingängen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen. 2016 bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Unsere Liquidität war auch unter Simulation der definierten Stressszenarien gesichert.

Mit erweiterten historischen, institutsindividuellen und Downgrade Stressszenarien untersuchen wir die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden. Das erweiterte historische Szenario adressiert dabei die Rahmenbedingungen, die während der Finanzmarktkrise beobachtet wurden. Im institutsindividuellen Szenario wird eine Situation simuliert, in der gleichzeitig ein für das Institut harter Stress sowohl von Kunden- als auch von Marktseite eintritt. Das Downgrade-Szenario bildet Stress auf der Kunden- und der Marktseite aufgrund einer eigenen Ratingverschlechterung ab. Darüber hinaus ermittelt das inverse Szenario den maximalen Abfluss während eines definierten Zeitraums, bis innerhalb des Risikohorizonts der Liquiditätspuffer vollständig ausgelastet ist. Für diese außergewöhnlichen Situationen haben wir Notfallpläne erarbeitet und Liquiditätspuffer geschaffen.

Wie die Finanzmarktkrise gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen **Refinanzierungsquellen** eine Herausforderung insbesondere für Kreditinstitute dar. Allerdings haben die institutionellen Refinanzierungsquellen bei der Wüstenrot Bausparkasse AG eine untergeordnete Bedeutung, sodass sich das unmittelbare Risiko stark relativiert. Hauptrefinanzierungsquellen der Bausparkassen sind die Bauspareinlagen und die Refinanzierung über die EZB. Damit ist auch die Wüstenrot Bausparkasse AG zum überwiegenden Teil vom Kapitalmarkt unabhängig. Bei der kumulierten Betrachtungsweise der Liquiditäts-Gaps, in der mit vorhandenen Liquiditätsüberschüssen entsprechende Liquiditätslücken der Zukunft ausgeglichen werden können, wird vorausgesetzt, dass sämtliche Repo- bzw. EZB-fähigen Wertpapiere als Liquiditätszufluss im 1-Monats-Band angesetzt werden können. Gesperrte Papiere werden nicht als Repo- bzw. EZB-fähig berücksichtigt. Sofern zur Schließung sämtlicher zukünftiger kumulierter Liquiditäts-Gaps innerhalb eines festgelegten Betrachtungszeitraums genügend Repo- und EZB-fähige Wertpapiere vorhanden sind, besteht **kein Refinanzierungsrisiko**.

Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina oder unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten

Marktliquiditätsrisiken in Bezug auf unsere Portfoliostruktur erkennen. In der Vorschau verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG auch bei Zugrundelegung ungünstiger Szenarien über ausreichende liquide Mittel beziehungsweise kann diese kurzfristig beschaffen. **Akute Liquiditätsengpässe sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.**

Risikobegrenzungsmaßnahmen für Liquiditätsrisiken umfassen die Beschaffung von Kreditlinien, das Vorhalten fungibler Kapitalanlagen, eine Notfallplanung, die Ausgabe von Schuldscheinen, Offenmarktgeschäfte, den Einsatz alternativer Refinanzierungsinstrumente, die Zusammenarbeit mit mehreren Gläubigern sowie Intercompany-Finanzierungen.

Kernelemente unserer **Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings** für den Risikobereich Liquiditätsrisiken sind Nettoliquidität und Liquiditäts-Gaps, Liquiditätsplanung, Notfallmaßnahmen, Monitoring LCR, Asset Encumbrance und Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM).

Zum 31. Dezember 2016 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich rund 3,7 (Vj. 3,3) Mrd € aus. Mit 3,5 Mrd € zum Jahresende und im Schnitt 3,7 Mrd € weist die Wüstenrot Bausparkasse AG stets ausreichende finanzielle Mittel aus; die Liquidität ist auf Jahressicht unter den getroffenen Annahmen jederzeit gesichert – auch unter Berücksichtigung der Stressszenarien.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG

Im Berichtsjahr 2016 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets erfüllt.

Zum 31. Dezember 2016 beliefen sich die vorhandenen Eigenmittel der Wüstenrot Bausparkasse AG auf 894 (Vj. 810) Mio €. Die Solvabilitätsanforderung betrug im Jahr 2016 471 (Vj. 475) Mio € und ist damit nahezu auf Vorjahresniveau. Die Wüstenrot Bausparkasse AG erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2016 einen vorläufigen Bedeckungssatz von 189,8 (Vj. 170,5) %. Bei einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung von 8 % entspricht dies einer Gesamtkennziffer von 15,19 (Vj. 13,64) %.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG wird die Zielsolvabilitätsquote für 2017 auf 12,5 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2016 sowie auf den Hochrechnungen beziehungsweise Planungen für 2017 und 2018 beruhen, zeigen, dass auch in den folgenden Jahren den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung bei der Wüstenrot Bausparkasse AG entsprochen wird.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für die Wüstenrot Bausparkasse AG zu antizipieren. Deshalb

beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Zur Quantifizierung entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge für die Wüstenrot Bausparkasse AG aufgreifen.

Im Jahr 2016 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseren Risikotragfähigkeitsmodellen (ökonomisch und GuV-orientiert) verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit abdecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Wüstenrot Bausparkasse AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt. Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Derzeit ist keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Als Folge der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Gesellschaften naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen erwarten wir zum Beispiel deutlich höhere Kapitalanforderungen.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich in der jederzeit gegebenen Risikotragfähigkeit.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrolling-System, das es ihr ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG Rechnung. Im Jahr 2016 wurden unsere Risikotragfähigkeitsmodelle (ökonomisch und GuV-orientiert) kontinuierlich optimiert sowie interne Projekte erfolgreich umgesetzt.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements bei der Wüstenrot Bausparkasse AG soll im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Unternehmens sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- Überprüfung inkl. Auswirkungenanalysen und ggf. Adaption des Risikomanagements aufgrund neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen (beispielsweise MaRisk-Novelle, SREP),
- Berücksichtigung der strategischen Neuausrichtung im Bereich Baufinanzierung in der Unternehmens- und Risikosteuerung,
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Optimierung der Systemarchitektur im Finanzbereich: Aufbau einer integrierten Finanzarchitektur.

Darüber hinaus bereitet sich die Wüstenrot Bausparkasse AG gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen sowie Herausforderungen aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. Insgesamt ist die Wüstenrot Bausparkasse AG durch ihr Strategieprogramm (beispielsweise das Programm „W&W@2020“ sowie die Bündelung der Kräfte im Baufinanzierungsgeschäft) gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Der konjunkturelle Ausblick bleibt 2017 für Deutschland grundsätzlich freundlich. Eine moderate Abschwächung der konjunkturellen Dynamik ist möglich, denn zum einen dürfte die politische Unsicherheit in der Europäischen Union und Deutschland auch 2017 sehr hoch bleiben und die Investitions- und Konsumneigung belasten. Faktoren hierfür sind die Wahlen in Deutschland und Frankreich, die Verhandlungen der EU mit Großbritannien zum „Brexit“ wie auch eine möglicherweise instabile politische Lage Italiens nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum.

Zum anderen dürfte eine etwas schwächere Konsumdynamik aufgrund des die Kaufkraft belastenden Anstiegs der Energiepreise den europäischen Konjunkturausblick 2017 moderat dämpfen. Dennoch wird die private Konsumnachfrage weiterhin die bedeutendste Konjunkturstütze in Europa bleiben. Die Aussichten für die Unternehmensinvestitionen in Deutschland werden sich 2017 aufhellen. So sind die Kapazitäten inzwischen zunehmend ausgelastet. Der Außenhandel wird 2017 von einer höheren US-Nachfrage und der jüngsten Euro-Abwertung profitieren. Für den deutschen Export besteht das Risiko, dass Handelsbeschränkungen zu einem Einbruch des Welthandels führen könnten. Das konjunkturelle Umfeld dürfte für den W&W-Konzern 2017 aber angesichts des anhaltend positiven Wachstums, des robusten Einkommenstrends der Privathaushalte sowie der anhaltend guten Entwicklung des deutschen Wohnimmobilienmarkts freundlich bleiben, jedoch werden weiterhin hohe politische Unwägbarkeiten und Risiken bestehen.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland wird es an den europäischen Anleihemärkten 2017 noch kein Ende der Niedrigzinsphase geben. Die Gründe hierfür liegen im moderaten Wirtschaftswachstum in Europa, in der immer noch niedrigen Inflation und der weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB. Ab dem zweiten Halbjahr 2017 könnten jedoch Spekulationen auf ein künftig sinkendes Anleiheankaufsvolumen der EZB für einen etwas stärkeren Kursrutsch am Anleihemarkt sorgen.

Aktienmärkte

An den Aktienmärkten bleibt das freundliche Umfeld aus positiven Konjunkturaussichten und unattraktiven Anlagealternativen erhalten. Das geldpolitische Umfeld dürfte 2017 weniger expansiv werden, denn der Markt rechnet inzwischen mit zwei weiteren Leitzinsanhebungen der US-Notenbank. Zudem könnten Mitte des Jahres erneut Spekulationen über eine Reduzierung der Anleihekäufe der EZB aufkommen. Insgesamt sprechen diese Faktoren für moderate Aktienkursgewinne. Allerdings bleiben die politischen Risiken in Form einer möglicherweise belastenden (Handels-)Politik der neuen US-Regierung, ungünstiger Wahlergebnisse in großen EWU-Ländern oder schwieriger EU-Austrittsverhandlungen mit Großbritannien sehr hoch, sodass es an den Aktienmärkten jederzeit zu temporären Kursverlusten kommen könnte.

Branchenausblick

Sowohl für die Fertigstellungszahl im Wohnungsbau als auch für das Transaktionsvolumen bei gebrauchten Wohnimmobilien sind Zuwächse prognostiziert. Auch werden die weiterhin niedrigen Hypothekenzinsen und günstige Konditionen für Modernisierungsdarlehen das Baufinanzierungsneugeschäft stützen. Teilweise weiter steigende Immobilienpreise tragen ebenfalls zu einem hohen Finanzierungsvolumen bei. Begrenzend wirken hingegen ein anhaltender Mangel an Bauland sowie fortbestehende Kapazitätsengpässe in verschiedenen Baugewerken wie auch ein hoher Anteil an Kapitalanlegern unter den investierenden Haushalten, die zumeist mit höheren Eigenkapitalanteilen finanzieren als die Selbstnutzer. Insgesamt kann für die Inanspruchnahme von Wohnungsbaukrediten nach unserer Einschätzung von einer Seitwärtsentwicklung ausgegangen werden.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“. Für die Unternehmensprognose gehen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus.

Der Wüstenrot & Württembergische-Konzern setzt die Bündelung seiner Kräfte fort und nutzt konsequent die erweiterten Handlungsspielräume des neuen Bausparkengesetzes. Im kommenden Jahr wird das Baufinanzierungsgeschäft zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG gebündelt. Es ist vorgesehen, dass die Wüstenrot Bausparkasse AG von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank neben dem Baukreditbestand ebenfalls das bisherige Pfandbriefgeschäft übernimmt.

Unsere Bauspar- und Finanzierungsprodukte profitieren weiterhin von der hohen Attraktivität der Wohnimmobilien. Die Wüstenrot Bausparkasse AG bietet sowohl bei kurz-

fristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Dies wurde durch die Einführung des neuen Bauspartarifs „Wohnsparen“ im Jahr 2016 unterstützt. Deshalb erwarten wir, dass sowohl das Netto-Neugeschäft Bausparen moderat als auch das Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen) 2017 deutlich über dem Niveau von 2016 liegen.

Für 2017 rechnen wir mit einem deutlich steigenden Zinsüberschuss. Dies ist insbesondere auf geringere Bonusaufwendungen, die sinkende Durchschnittsverzinsung für Bauspareinlagen sowie die Übertragung des Baufinanzierungsgeschäfts von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank zurückzuführen.

Im Wesentlichen bedingt durch den erwarteten Neugeschäftsanstieg und den Wegfall des Sonderertrags aus der Auflösung des Abgrenzungspostens für Darlehensgebühren wird das Provisionsergebnis voraussichtlich deutlich unter dem Vorjahr liegen.

Der Verwaltungsaufwand inklusive Dienstleistungsergebnis wird sich im kommenden Geschäftsjahr durch die geplante Übertragung des Baufinanzierungsgeschäfts von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank entsprechend stark erhöhen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde auf Basis des bisherigen konservativen Ansatzes geplant. Sie wird sich zwar weiterhin auf einem niedrigen Niveau bewegen, dabei aber deutlich über dem außerordentlich positiven Vorjahreswert sein. Auch durch die Übernahme des Baufinanzierungsgeschäfts der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erhöht sich der geplante Wert. Die im Rahmen des Bilanzsummenabbaus weiterhin stattfindende Aktiv-Passiv-Steuerung erfordert auch 2017 Kapitalmarkttransaktionen, jedoch in geringerem Umfang. Entsprechend stark sinken die Erträge in der Wertpapier-Risikovorsorge.

Beim sonstigen Ergebnis erwarten wir eine deutliche Verbesserung. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen der Wegfall außerordentlicher Aufwendungen für die vollständige Erhöhung der Pensionsrückstellungen auf den BilMoG-Unterschiedsbetrag sowie eine geringere Zuführung zu den Reserven nach § 340g HGB.

Das prognostizierte Ergebnis nach Steuern für 2017 wird durch die vorgenannten Einflüsse deutlich über dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen.

Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir ein Ergebnis von 23,4 Mio € erreicht und liegen damit exakt auf unserer ursprünglichen Prognose von 23,4 Mio €.

2017 wird die Bausparkasse konsequent die erweiterten Möglichkeiten des neuen Bausparkassengesetzes nutzen. Dabei werden 2017 alle Baufinanzierungstätigkeiten des W&W-Konzerns bei der Wüstenrot Bausparkasse AG gebündelt. Zusätzlich nehmen wir uns mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ weiterhin eine ambitionierte Produkt- und Wachstumsstrategie vor. Wir wollen vor allem in neue Techniken und eine verbesserte Marktausrichtung investieren. In den nächsten Jahren steht die Steigerung der Vertriebskraft in Verbindung mit einem überarbeiteten Produktangebot ebenso im Fokus wie die systematische Einführung von digitalen Kundenzugängen. Weitere zentrale Elemente sind Investitionen in eine moderne Infrastruktur und Produktivitätssteigerungen in eine digitale Ausrichtung.

Als Folge der strategischen Neuausrichtung im Rahmen der Neuordnung Baufinanzierung erwarten wir für 2017 einen Ergebnisanstieg gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr auf 37,0 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2017 auf Basis der getroffenen Annahmen stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Chancen und Risiken ergeben sich aus der weiteren Entwicklung des Wohnungs- und Modernisierungsmarkts, der Zinsen, der Konjunktur sowie des politischen Umfelds. Desweiteren ist die strategische Ausrichtung auch in Bezug auf zusätzliche Vertriebskanäle oder weitere Kostenoptimierungen eine weitere Chance. Zusätzliche Risiken stellen mögliche Adressausfälle und steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen dar.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

Sonstige Angaben

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG), Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die neu gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung. Ziel der Maßnahme ist die Vereinfachung der Unternehmenssteuerung vor dem Hintergrund neuerer branchenweiter aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die W&W AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der W&W AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Wüstenrot Bausparkasse AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Wüstenrot Bausparkasse AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Erklärung zur Unternehmensführung

Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat im September 2015 eine Zielquote für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 30 % und im Vorstand von 25 % festgelegt. Der Vorstand der Gesellschaft hat eine Zielquote für den Anteil von Frauen für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands von 25 % sowie für die zweite Führungsebene von 30 % festgelegt.

Inhaltsverzeichnis

Jahresabschluss

38 Bilanz

42 Gewinn- und Verlustrechnung

44 Anhang

44 Grundlagen des Jahresabschlusses

47 Erläuterungen zur Bilanz

53 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

54 Sonstige Angaben

Wüstenrot Bausparkasse AG

Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		–		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		834		50 963
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	834			(50 963)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		225		198
			1 059	51 163
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		–		–
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		–		–
c) Sonstige Baudarlehen		–		–
d) Andere Forderungen		3 095 128		3 341 170
Darunter: täglich fällig	49 225		3 095 128	3 341 170 (78 813)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	2 130 584			2 485 565
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	10 930 556			10 644 906
ac) Sonstige	9 143			11 526
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	11 138 132	13 070 283		13 141 997 (11 169 359)
b) Andere Forderungen		524 577		896 795
			13 594 860	14 038 792
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		–		–
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	1 730 066			1 639 387
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1 730 066			(1 639 387)
bb) von anderen Emittenten	2 271 614			2 721 352
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2 271 614	4 001 680		4 360 739 (2 721 352)
c) Eigene Schuldverschreibungen		–		–
Nennbetrag	–	–		(–)
			4 001 680	4 360 739

Passiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		8 448		8 040
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	—			(—)
auf zugeteilte Verträge	—			(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		288 476		1 758 964
Darunter:			296 924	1 767 004
täglich fällig	10 002			(2 683)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	17 389 013			17 062 841
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	13 035			(20 336)
auf zugeteilte Verträge	2 930			(4 350)
Zinsboni	79 734			(92 369)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	20 600			23 640
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		17 409 613		17 086 481
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	209 944			290 190
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	118 318			130 838
		328 262		421 028
			17 737 875	17 507 510
3. Sonstige Verbindlichkeiten			30 501	30 997
4. Rechnungsabgrenzungsposten			1 785	26 224
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		412 991		388 455
b) Steuerrückstellungen		27 871		12 901
c) Andere Rückstellungen		1 044 216		951 321
			1 485 078	1 352 677

Aktiva (Fortsetzung)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			372	360
6. Beteiligungen			–	–
Darunter: an Kreditinstituten	–			(–)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			51	51
Darunter: an Kreditinstituten	–			(–)
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		–		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		761		1 262
c) Geschäfts- oder Firmenwert		–		–
d) Geleistete Anzahlungen		–		–
			761	1 262
9. Sachanlagen			2 356	2 705
10. Sonstige Vermögensgegenstände			16 214	30 832
11. Rechnungsabgrenzungsposten			65 201	67 380
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung			2 477	3 553
Summe der Aktiva			20 780 159	21 898 007

Passiva (Fortsetzung)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
5.a Fonds zur baupartechnischen Absicherung			194 128	276 128
6. Nachrangige Verbindlichkeiten			62 030	71 053
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			245 000	163 000
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		171 016		171 016
b) Kapitalrücklagen gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB		491 384		491 384
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklagen	–			–
cb) Rücklagen für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	–			–
cc) Satzungsmäßige Rücklagen	–			–
cd) Andere Gewinnrücklagen	35 040			35 040
		35 040		35 040
d) Bilanzgewinn		29 398		5 973
			726 838	703 414
Summe der Passiva			20 780 159	21 898 007

		31.12.2016	31.12.2015
1 Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		–	–
2 Andere Verpflichtungen			
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen		509 751	366 469

Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	2016	2016	2016	2015	2015
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	85 008			103 417	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	326 425			349 879	
ac) Sonstige Bauspardarlehen	358			587	
ad) Sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	169 357			254 018	
Darunter:					
originäre Zinserträge	170 554			254 132	
negative Zinserträge	- 1 197			(- 114)	
	581 148			707 901	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	87 676			91 396	
		668 824			799 297
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	- 374 549			- 444 274	
b) Andere Zinsaufwendungen	- 32 225			- 36 688	
Darunter:					
originäre Zinsaufwendungen	- 35 991			(- 38 525)	
negative Zinsaufwendungen	3 766	- 406 774		1 837	- 480 962
			262 050		318 335
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		12		14	
b) Beteiligungen		-		-	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-		-	
			12		14
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	118 308			112 565	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	29 860			14 445	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	34			52	
d) Andere Provisionserträge	89 667	237 869		91 298	218 360
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	- 205 072			- 208 215	
b) Andere Provisionsaufwendungen	- 63 985	- 269 057		- 64 241	- 272 456
			- 31 188		- 54 096

in Tsd €	2016	2016	2016	2015	2015
6. Sonstige betriebliche Erträge			130 416		141 309
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	- 85 191			- 89 191	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 17 446	- 102 637		- 18 951	- 108 141
Darunter: für Altersversorgung	- 355			(- 1 282)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 200 080			- 195 291
			- 302 717		- 303 432
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 1 268		- 1 968
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 25 006		- 69 818
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			122 186		28 908
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			28 451		40 839
12. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			- 82 000		- 80 000
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			100 936		20 091
14. Außerordentliche Erträge		-			-
15. Außerordentliche Aufwendungen		- 42 066			- 4 010
16. Außerordentliches Ergebnis			- 42 066		- 4 010
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 35 520		- 15 677
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 9 ausgewiesen			74		- 63
19. Jahresüberschuss			23 425		341
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5 973		5 973		5 632
21. Bilanzgewinn			29 398		5 973

Anhang

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung des Aktiengesetzes (AktG), der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassen-Verordnung BSpkV) erstellt.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva, 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bausparanlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7 sowie des Tarifs S50 der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB).

Nicht belegte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht aufgeführt und die Nummerierung des Formblatts erfolgte gemäß RechKredV fortlaufend.

Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken werden im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zur sachgerechten Darstellung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve und die Forderungen sind gemäß § 340e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit diese vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus Bürgschaften sowie das inhärente Adressausfallrisiko bei unwiderruflichen Kreditzusagen durch Bildung von Drohverlustrückstellungen berücksichtigt.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD).

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340e Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Bewertungsreserven nach § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird statt der Börsenkurse ein theoretischer Wert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente dienen der Aktiv-Passiv-Steuerung und werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Erträge und Aufwendungen fließen in das Zinsergebnis. Von der Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Um eine Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zu ermitteln, wendet die Wüstenrot Bausparkasse AG die barwertige Methode an. Hierbei wird dem Barwert aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs dessen Buchwert gegenübergestellt. Von dem

verbleibenden Unterschiedsbetrag werden die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach noch vorhandenen Verlustüberhang würde eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen würde. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Stichtag 31. Dezember 2016 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet und bei dauerhafter Wertminderung um Abschreibungen vermindert.

Erworbene immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet. Vom Aktivierungswahlrecht für selbst erstellte Software wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Ansprüche aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen gemäß § 246 Abs. 2 HGB saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Diese Rückdeckungsversicherungen sowie die Rückdeckungsversicherungen, bei denen keine Saldierung erfolgt, werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Preis- und Kostensteigerungen sowie die generelle Abzinsungspflicht gemäß § 253 Abs. 2 HGB sind bei der Bewertung von Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. Die in den Rückstellungen enthaltenen Saldierungseffekte gemäß § 246 Abs. 2 HGB belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 10,8 (Vj. 12,3) Mio €, was dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte entspricht. Die Erfüllungsbeträge der zugehörigen Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 15,3 (Vj. 17,4) Mio €.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für die relevanten Tarife enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bauspartertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der Erfüllungsbetrag gemäß BilMoG wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt und als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Rückstellungen gelten folgende versicherungsmathematische Annahmen:

in %	2016	2015
Rechnungszinssatz	4,01	3,89
Rententrend	2,00	2,00
Fluktuation	3,00	3,00
Tariffbereich	3,50	3,50
Vertragsbereich	1,00	1,00
Biometrie	Heubeck- Richttafeln 2005G	Heubeck- Richttafeln 2005G

Im Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB n. F. der Rechnungszinssatz nach der Neuregelung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre angesetzt (Vj. 7-Jahresdurchschnittszinssatz). Die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2016 veröffentlichten Abzinsungssätze mit einem 10-Jahresdurchschnittszinssatz wurden angepasst, indem der durchschnittliche monatliche Zinsrückgang vom 1. Januar bis 31. Oktober 2016 für die Monate November und Dezember 2016 fortgeschrieben wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit dem 10-Jahresdurchschnittszinssatz und dem 7-Jahresdurchschnittszinssatz gemäß § 253 Abs. 6 HGB n.F. beträgt 45,1 Mio €. Der Gesamtbetrag des Zinsänderungseffektes ergibt sich aus der Veränderung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2015 auf 2016 (38,8 Mio € Aufwand) sowie der Umstellung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes auf den 10-Jahresdurchschnittszinssatz im Jahr 2016 (45,1 Mio € Ertrag). Der Ausweis des Zinsänderungseffektes erfolgt saldiert im sonstigen betrieblichen Aufwand in Höhe von 6,3 Mio €.

Die Rückstellungen aufgrund der Wüstenrot Sozialordnung im Rahmen der Versorgungsordnung für die Wüstenrot-Unternehmen und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G (Zins 2,28 %, Vj. 2,94 %) mit der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 1,78 (Vj. 2,55) % ermittelt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet.

Die Ermittlung des Aufzinsungsaufwandes im Rahmen der Bewertung der abzuzinsenden Rückstellungen erfolgt auf Basis der Zinssätze nach der RückAbzinsV bezogen auf die betreffenden Rückstellungsbeträge des vorherigen Abschlussstichtages.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalinanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Alttarifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde im Berichtsjahr die bisherige Abgrenzung vereinnahmter Darlehensbearbeitungsgebühren aufgegeben (vgl. hierzu den Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz“).

Sofern die Voraussetzungen vorliegen, werden täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber denselben Kontoinhabern gemäß § 10 RechKredV verrechnet.

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst. Eine korrespondierende Erfassung im Zinsaufwand erfolgt für erhaltene negative Zinsen aus Passivgeschäften.

Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2016 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahres 20,8 (Vj. 21,9) Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2016 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

Veränderungen der Aktiva

in Mio €	1.1.2016 bis 31.12.2016
Barreserve	- 50
Forderungen an Kreditinstitute	- 246
Forderungen an Kunden	- 444
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	- 359
Immaterielle Anlagewerte	- 1
Sonstige Vermögensgegenstände	- 15
Rechnungsabgrenzungsposten	- 2
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	- 1
Summe	- 1 118

Veränderungen der Passiva

in Mio €	1.1.2016 bis 31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 1 470
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	230
Rückstellungen	133
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1
Rechnungsabgrenzungsposten	- 24
Nachrangige Verbindlichkeiten	- 9
Eigenkapital	23
Summe	- 1 118

Forderungen an Kreditinstitute

In den anderen Forderungen sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 2 765,0 (Vj. 3 103,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 37,5 (Vj. 40,1) Mio € enthalten.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte gestellten Barsicherheiten sind unter den Forderungen mit vereinbarter Laufzeit auszuweisen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die Barsicherheiten betragen 161,7 (Vj. 44,0) Mio €.

Forderungen an Kunden

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativerklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die bei Baudarlehen rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 7,2 (Vj. 8,1) Mio €.

Darüber hinaus sind in dieser Position Schuldscheindarlehen (an Bundesländer) und Namensschuldverschreibungen an Nichtbanken in Höhe von 460,0 (Vj. 825,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 6,5 (Vj. 10,3) Mio € enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 3 544,2 (Vj. 3 923,8) Mio € (ohne Stückzinsen). Davon ist für einen Buchwert von 200,3 (Vj. 1 138,8) Mio € eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 193,8 (Vj. 1 107,7) Mio € (ohne Stückzinsen).

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen einen Rentenfonds mit einem Buchwert von 0,4 (Vj. 0,4) Mio €. Es wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB vorgenommen. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 0,5 (Vj. 0,5) Mio €.

Beteiligungen

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse. Die gehaltene Beteiligung ist weder börsennotiert noch börsenfähig.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Bei den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die seit 1985 in Liquidation befindliche Miethaus und Wohnheim GmbH i. L., Ludwigsburg, die sich zu 100 % im Besitz der Bausparkasse befindet. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2016 Zinsen in Höhe von 27,8 (Vj. 27,8) Tsd € an die Bausparkasse ausgezahlt. Das Eigenkapital der Miethaus und Wohnheim GmbH i. L. beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2016 2,0 Mio €. Der Jahresüberschuss 2016 beläuft sich auf 98,3 Tsd €.

Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagespiegel

in Tsd €	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Bauten ¹	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung ¹	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlage- vermögens
Stand 1.1.2016						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	15 824	31	78 854	3 378	51	3 955 197
Zugänge im Geschäftsjahr	32	–	429	–	–	954 265
Abgänge im Geschäftsjahr	- 2 500	–	- 5 120	–	–	- 1 325 807
Umbuchungen im Geschäftsjahr	–	- 31	31	–	–	–
Stand 31.12.2016						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	13 356	–	74 194	3 378	51	3 583 655
Stand 1.1.2016 Abschreibungen	- 14 563	- 7	- 76 172	- 3 378	–	- 31 356 ²
Abschreibungen im Geschäftsjahr	- 533	–	- 735	–	–	- 14 197 ²
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	–	–	–	–	–	1 179 ²
Änderungen der gesamten Abschreibungen aufgrund Zugängen	–	–	–	–	–	–
Änderungen der gesamten Abschreibungen aufgrund Abgängen	2 500	–	5 077	–	–	4 925 ²
Änderungen der gesamten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen	–	7	- 7	–	–	–
Stand 31.12.2016 Abschreibungen	- 12 596	–	- 71 837	- 3 378	–	- 39 449 ²
Buchwert 31.12.2016	760	–	2 357	–	51	3 544 206
Buchwert 31.12.2015	1 261	24	2 682	–	51	3 923 841

1 Sämtliche Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

2 Inklusive Zinseffekten aus Restlaufzeitverkürzung.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Forderungen an Steuerbehörden über 4,9 (Vj. 19,7) Mio €, gezahlte Optionsprämien von 2,5 (Vj. 2,5) Mio €, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 5,2 (Vj. 5,3) Mio € sowie das Deckungskapital aus nicht verrechneten Versorgungszusagen von 3,4 (Vj. 3,1) Mio € enthalten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind abgegrenzte Agien gemäß § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB über 61,8 (Vj. 64,5) Mio € enthalten. Ein Unterschiedsbetrag gemäß § 250 Abs. 3 HGB besteht wie im Vorjahr nicht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem Termingelder über 161,0 (Vj. 1 200,4) Mio €. Offenmarktkredite bei der EZB bestanden zum 31. Dezember 2016 nicht. Im Vorjahr betragen diese 400,0 Mio €. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG zulässige Geschäfte.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte erhaltenen Barsicherheiten werden unter den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die erhaltenen Barsicherheiten betragen 161,4 (Vj. 183,9) Mio €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG von 348,9 (Vj. 444,7) Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden in Höhe von 26,5 (Vj. 26,3) Mio € sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung von 3,3 (Vj. 3,4) Mio €. Des Weiteren sind Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern über 0,1 (Vj. 0,7) Mio € enthalten, die im Wesentlichen aus bereits beiderseitig unterschriebenen Aufhebungsverträgen resultieren.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Im Berichtsjahr wurde aufgrund eines BGH-Urteils zur Erhebung der Darlehensgebühren vom 8. November 2016 die bisherige Verfahrensweise der Abgrenzung vereinnahmter Darlehensgebühren für Bauspardarlehen aufgegeben. Der per 31. Dezember 2015 vorhandene Bestand an abgegrenzten Darlehensgebühren wurde ertragswirksam aufgelöst. Die im Jahr 2016 bis zum BGH-Urteil angefallenen Darlehensgebühren wurden nicht mehr passivisch abgegrenzt, sondern ebenfalls ertragswirksam vereinnahmt.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten danach noch Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 1,4 (Vj. 0,4) Mio €.

Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Personelle Aufwendungen	35 966	41 829
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	53 742	51 333
Rückerstattung von Abschlussgebühren	27 961	27 324
Zinsbonusverpflichtungen	898 494	813 885
Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen	2 016	1 647
Restrukturierungsmaßnahmen	8 588	3 936
Sonstige	17 449	11 367
Summe	1 044 216	951 321

Fonds zur baupartetechnischen Absicherung

Der Fonds zur baupartetechnischen Absicherung dient gemäß § 6 Abs. 2 BSpkG der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge sowie der Sicherstellung des nachhaltigen Betriebs des Bauspargeschäfts. Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 7 BSpkV sind Mehrerträge aus einer außerkollektiven Anlage der Kollektivmittel dem Fonds zuzuführen. Mehrerträge ergeben sich, wenn der Unterschiedsbetrag zwischen Ist-Zinsertrag und Soll-Zinsertrag positiv ist. Ebenso können Bausparkassen bei einem negativen Unterschiedsbetrag zwischen dem Ist-Zinsertrag (§ 7 Abs. 2 BSpkV) und dem Soll-Zinsertrag (§ 7 Abs. 3 BSpkV) gemäß § 8 Abs. 4 BSpkV bis zu acht Zehntel dieses negativen Unterschiedsbetrags dem Fonds zur baupartetechnischen Absicherung entnehmen. Von dieser Möglichkeit hat die Wüstenrot Bausparkasse AG im Geschäftsjahr 2016 Gebrauch gemacht und dem Fonds zur baupartetechnischen Absicherung 82,0 (Vj. 80,0) Mio € entnommen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um zwei von der Wüstenrot Bausparkasse AG begebene nachrangige Namensschuldverschreibungen mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio € sowie um zwei nachrangige Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 51,0 Mio €.

Die zum 31. Dezember 2016 im Bestand befindlichen nachrangigen Schuldscheindarlehen bzw. die Namensschuldverschreibungen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Art			Fälligkeit
	in Tsd €	Zinssatz %	
Schuldscheindarlehen	50 000	3,90	08.07.2024
Namensschuldverschreibungen	7 000	4,08	24.10.2028
Namensschuldverschreibungen	3 000	4,075	24.10.2028
Schuldscheindarlehen	1 000	3,77	26.10.2026

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 2,8 (Vj. 3,1) Mio €.

Eigenkapital

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	171 016	171 016
Kapitalrücklage	491 384	491 384
Gewinnrücklage	35 041	35 041
Bilanzgewinn/-verlust	29 398	5 973
Eigenkapital	726 839	703 414

Das Grundkapital von 171,0 Mio € ist eingeteilt in 73 585 341 nennwertlose Stückaktien. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2016 bestehen wie im Vorjahr keine Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungsverträgen.

Andere Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag waren vor Abzug der in Höhe von 2,0 (Vj. 1,6) Mio € gebildeten pauschalen Rückstellung für das inhärente Ausfallrisiko an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Baudarlehen aus Zuteilungen und Darlehensangeboten	11 741	17 162
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	497 923	348 857
Aus sonstigen Baudarlehen	102	97
Aus sonstigen Darlehen	2 000	2 000
Summe	511 766	368 116

Bei den Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen rechnen wir mit einer zeitnahen Inanspruchnahme. Andere Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen über 2,0 (Vj. 2,0) Mio €.

Fristgliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	211 904	230 349
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	–	–
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	91 120	87 246
Mehr als fünf Jahre	2 724 211	2 958 000
Anteilige Zinsen	67 893	65 575
Summe	3 095 128	3 341 170

Forderungen an Kunden

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	409 815	509 523
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 036 591	1 176 051
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4 864 244	4 920 526
Mehr als fünf Jahre	7 277 672	7 422 437
Mit unbestimmter Laufzeit	–	–
Anteilige Zinsen	6 537	10 255
Summe	13 594 859	14 038 792

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	15 120	263 026
Anteilige Zinsen gesamt	314	539

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten¹

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	273 525	1 510 129
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	–	247 270
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
Mehr als fünf Jahre	–	–
Anteilige Zinsen	14 951	9 605
Summe	288 476	1 767 004

1 Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden¹

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	272 420	360 129
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	2 823	4 162
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10 830	13 706
Mehr als fünf Jahre	41 546	42 391
Anteilige Zinsen	643	641
Summe	328 262	421 029

1 Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

Verbundene Unternehmen

Forderungen an verbundene Unternehmen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	27 746	152 578
Forderungen an Kunden	5 088	2 685
Anleihen und Schuldverschreibungen	–	105 017
Summe	32 834	260 280

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 000	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 096	6 310
Summe	12 096	6 310

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Im Ausweis sind negative Zinsen aus Aktivgeschäften in Höhe von 1,3 (Vj. 0,1) Mio € enthalten.

Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Passivgeschäften reduzierten die Zinsaufwendungen um 3,9 (Vj. 1,8) Mio €.

Provisionserträge

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

Provisionsaufwendungen

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position ist die Entnahme des Fonds zur baupartetechnischen Absicherung mit 82,0 (Vj. 80,0) Mio € enthalten. Darüber hinaus beinhaltet die Position neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein Eigenheim“ in Höhe von 6,3 (Vj. 6,7) Mio € und Mieterträgen von 1,6 (Vj. 2,4) Mio € im Wesentlichen 34,7 (Vj. 38,9) Mio € aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen. Periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind in Höhe von 4,8 (Vj. 7,6) Mio € angefallen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere die Saldierungseffekte nach § 246 Abs. 2 HGB von 8,9 (Vj. 50,7) Mio € nach Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 3,4 (Vj. 3,4) Mio €, Zuführungen zu Rückstellungen über 6,7 (Vj. 2,7) Mio €, Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen von 2,7 (Vj. 10,4) Mio € sowie 1,4 (Vj. 2,8) Mio € Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.

Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht. Diese Position enthält daher Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen, Auflösungen von Wertberichtigungen sowie Veränderungen von Bewertungsreserven.

Außerordentliche Aufwendungen/Erträge

Diese Position enthält die Erstanwendungseffekte aus der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Der Bewertungsunterschied am Bilanzstichtag zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen in Höhe von 36,7 Mio € wurde 2016 vollständig zugeführt. Damit ist die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB, den Bewertungsunterschied in gleichen Jahresbeträgen (4,0 Mio €) bis spätestens zum 31. Dezember 2024 zuzuführen, in den Folgejahren nicht mehr relevant.

Weiter sind zum Bilanzstichtag im außerordentlichen Ergebnis Restrukturierungsaufwendungen für die Zentralisierung der Servicetelefonie am Standort Ludwigsburg im Jahr 2017 und die damit verbundenen personellen Maßnahmen in Höhe von 5,4 Mio € (Vj. 0,0) neu enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand von 35,5 (Vj. 15,7) Mio €. Auf Vorjahre entfällt ein Steueraufwand in Höhe von 0,3 (Vj. Ertrag von 0,6) Mio €.

Sonstige Angaben

Kollektiv

Die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen sowie die Bewegung der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts enthalten.

Termingeschäfte/derivative Finanzinstrumente

	Nominalbetrag Restlaufzeit				Marktwert inkl. anteiliger Zinsen
	Bis zu 1 Jahr	Von 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe	
in Tsd €					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps	1 075 000	3 053 000	3 746 000	7 874 000	168 171
Zinsoptionen	170 000	–	–	170 000	7
Terminkäufe	225 000	–	–	225 000	44 097
Derivative Finanzinstrumente 31.12.2016	1 470 000	3 053 000	3 746 000	8 269 000	212 275
Derivative Finanzinstrumente 31.12.2015	525 000	3 773 000	2 595 000	6 893 000	258 817

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Geschäfte, die im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Die Bewertung erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve. Zinsoptionen werden mithilfe des Black-76-Modells bewertet. Die Bewertung der besicherten Derivate erfolgt auf Basis der Overnight-Interest-Rate-Swap-Kurve (OIS-Kurve).

Im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte wurden Barsicherheiten in Höhe von 161,7 (Vj. 44,0) Mio € gestellt.

Das Adressrisiko wurde auf Basis von Kreditäquivalenzbeträgen nach den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter Anwendung bonitätsgewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Danach bestanden zum 31. Dezember 2016 Adressausfallrisiken für zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 513,5 (Vj. 393,7) Mio €.

Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag sind 2 (Vj. 12) Wertpapiere mit einem Buchwert von 106,0 (Vj. 1 168,6) Mio € (ohne anteilige Stückzinsen) im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben.

Zur Sicherung übertragene Vermögensgegenstände

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Nennwert von 574,8 (Vj. 2 449,5) Mio € bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren keine Offenmarktkredite in Anspruch genommen worden. Im Vorjahr bestanden zum Bilanzstichtag Offenmarktgeschäfte in Höhe von 400,0 Mio €. Für Clearstream-Geschäfte waren erstmals zum 31. Dezember 2016 Wertpapiere mit einem Nennwert von 42,7 Mio € verpfändet. Im Vorjahr waren für Termingeldaufnahmen Namenspfandbriefe in Höhe von 655,0 Mio € verpfändet. Zum 31. Dezember 2016 gab es keine verpfändeten Namenspfandbriefe für Termingeldaufnahmen.

Die zur Sicherung übertragenen Vermögensgegenstände betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Außerbilanzielle Risiken

Als Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) und aufgrund der Verpflichtung zur Dotierung des europäischen Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute sind wir zur Zahlung jährlicher Beiträge an die Sicherheitseinrichtungen verpflichtet. Die Berechnungsschemen zur Bestimmung der jährlichen Beiträge beruhen unter anderem auf der Höhe der gedeckten Einlagen sowie den Risikoparametern aller betroffenen Kreditinstitute. Die

Einschätzung der von uns zu meldenden Kennzahlen durch die Sicherheitseinrichtungen sowie die für unser Institut festgelegten Risikofaktoren sind uns nicht bekannt. Diese beeinflussen die Höhe der von uns zu zahlenden Beiträge wesentlich. Es existieren daher bedeutsame Schätzungsunsicherheiten, welche sich auf die Finanzlage im Sinne von § 285 Nr. 3 HGB auswirken könnten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber verbundenen Unternehmen ergeben sich folgende jährliche Verpflichtungen, die im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, Mietverpflichtungen sowie sonstigen Dienstleistungen resultieren:

136,6 Mio € im Geschäftsjahr 2017

141,1 Mio € im Geschäftsjahr 2018

Prüfungs- und Beratungsleistungen des Abschlussprüfers

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

Organe

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsräte der Bausparkasse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,27 (Vj. 0,26) Mio €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2016 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats solche von insgesamt 2,2 (Vj. 6,0) Tsd €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,4 (Vj. 1,3) Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 2,4 (Vj. 2,4) Mio €.

Die Pensionsrückstellungen gegenüber ehemaligen Organmitgliedern und deren Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 29,7 (Vj. 31,5) Mio €.

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2016)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG (bis 31. Dezember 2016)

Jürgen A. Junker, Vorsitzender

(ab 1. Januar 2017)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG (ab 1. Januar 2017)

Christoph Seeger¹, Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG

Dr. Thomas Altenhain

Selbstständiger Unternehmensberater

Klaus Dauderstädt

Assessor

Bundvorsitzender

dbb beamtenbund und tarifunion

Georg Englert

Rechtsanwalt

GRUB Rechtsanwälte und Notare

Prof. Dr. Silvia Föhr

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen

Fakultät der Universität Leipzig

Bernd Kästner¹

Leiter Mahnung und Vollstreckung

Wüstenrot Bausparkasse AG

Petra Knodt¹

Bausparkassenangestellte

Vorsitzende des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

Hans Peter Lang

Mitglied der Geschäftsführung

W&W Asset Management GmbH

Sandra Rosenberger-Eisele¹

Bausparkassenangestellte

Mitglied des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Andreas Rothbauer¹

Vorsitzender des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Susanne Ulshöfer¹

Mitglied des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

¹ Arbeitnehmervertreterin oder -vertreter.

Vorstand

Bernd Hertweck, Vorsitzender

Vertrieb, Operations, Nicht-risikorelevantes Kreditgeschäft, Bausparen

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2016:

V-Bank AG, München, Vorsitzender

W&W Digital GmbH, Berlin (bis 14. März 2017)

Dr. Michael Gutjahr

Finanzen, Personal, Controlling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2016:

W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

Jürgen Steffan

Bausparmathematik, Risikorelevantes Kreditgeschäft, Mahnung und Vollstreckung, Risikocontrolling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2016:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender

Aufsichtsratsmandate von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Stephan Müller

treefin AG, München (ab 16. Dezember 2016)

Ulrike Weiler

BSQ Bauspar AG, Nürnberg

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 1 618 (Vj. 1 694) Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 087 (Vj. 1 132) in Vollzeit und 531 (Vj. 562) in Teilzeit. Bezogen auf Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende waren dies im Jahresdurchschnitt 1 289 (Vj. 1 350) Mitarbeiter, davon 980 (Vj. 1 027) in Vollzeit und 309 (Vj. 323) in Teilzeit.

Konzern

Die Gesellschaft gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist. Der Konzernabschluss des W&W-Konzerns wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von rund 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält rund 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimm-berechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die Wüstenrot & Württembergische AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der W&W AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Wüstenrot Bausparkasse AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Wüstenrot Bausparkasse AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Firma

Die Firma Wüstenrot Bausparkasse AG mit Sitz in Ludwigsburg ist beim Amtsgericht Stuttgart unter der Registernummer HRB 205323 eingetragen.

Ergebnisverwendung

Der Bilanzgewinn beträgt 29 397 967,10 (Vj. 5 973 138,88) €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt worden sind.

Ludwigsburg, den 6. März 2017

Wüstenrot Bausparkasse AG



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Wüstenrot Bausparkasse AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse Aktiengesellschaft, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 6. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Techet
Wirtschaftsprüfer



Raschka
Wirtschaftsprüfer

Wüstenrot Bausparkasse AG

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat, als Organ eines mitbestimmungspflichtigen Unternehmens, hat sich gemäß § 111 Abs. 5 AktG das Ziel gesetzt, bis zum 30. Juni 2017 die Frauenanteilsquote im Aufsichtsrat von mindestens 30 % zu erreichen. Derzeit sind vier Frauen im Aufsichtsrat vertreten.

Es bestehen vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Nominierungsausschuss, der Vergütungskontroll- und Personalausschuss, der Vermittlungsausschuss und der Risiko- und Prüfungsausschuss. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 4. November 2016 wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats im Hinblick auf die Einrichtung bzw. die Aufgaben und die Zusammensetzung des Nominierungsausschusses sowie des Vergütungskontroll- und Personalausschusses an die Anforderungen des BaFin-Merkblattes vom 4. Januar 2016 (Merkblatt zu den Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und KAGB) angepasst.

Im Jahr 2016 fanden seitens des Risiko- und Prüfungsausschusses zwei Sitzungen statt. Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Nominierungsausschuss hielt eine Sitzung ab. Für die Durchführung einer Sitzung des Vermittlungsausschusses bestand kein Anlass. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichteten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage der Gesellschaft und der Compliance berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Ebenfalls wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig das Stresstest-Reporting zugeleitet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie sowie die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand besprach mit dem Risiko- und Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie mit dem Risiko- und Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen von zwei Umlaufbeschlüssen mit der Anpassung der Geschäftsordnungen und des Geschäftsverteilungsplans auseinander.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete die strategische Ausrichtung der Gesellschaft und des Geschäftsfelds zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, der aktuellen Entwicklungen der Verbraucherrechte-Rechtsprechung und insbesondere der zunehmenden Regulierung.

Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Segment Bausparen mit entsprechenden Marktanteilsgewinnen sowie auf die Entwicklung im Segment Baufinanzierung. Ferner wurden die Entwicklung im Cross-Selling und die Profitabilisierung des Bauspargeschäfts thematisiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand von Bestandsmaßnahmen. Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich zudem auf aktuelle Personalthemen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Programm „W&W@2020“.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2017 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W@2020“. Einen Schwerpunkt bildete vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Kapitalanforderungen die Planung der Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie des Vorstands wurde an die regulatorischen Änderungen angepasst. Des Weiteren setzte sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter nahm der Aufsichtsrat zur Kenntnis.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und den Lagebericht ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 21. März 2017 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. März 2017 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. An den Verhandlungen des Risiko- und Prüfungsausschusses bzw. Aufsichtsrats über den Abhängigkeitsbericht hat die Prüfungsgesellschaft in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 21. März 2017 bzw. in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. März 2017 teilgenommen. Der Abhängigkeitsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 30. März 2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Die Zustimmungen zu Anpassungen des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurden mit Wirkung zum 24. Juni 2016 erteilt.

Im Aufsichtsrat ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu folgenden personellen Veränderungen gekommen:

Herr Dr. Erdland hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats und dessen Vorsitz mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 niedergelegt. Herr Jürgen A. Junker wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 16. Januar 2017 wurde er mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Erdland für sein langjähriges Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Dank Dr. Erdlands Engagement ist es gelungen, die Wüstenrot Bausparkasse AG angesichts aktueller Herausforderungen auf Kurs zu halten. Stichworte sind hier die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik, Belastungen aus weiter steigender Regulierung sowie der nochmals gesteigerte Wettbewerb.

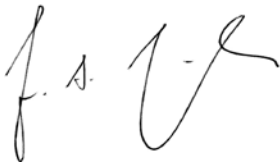
Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2016 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte gab es im Jahr 2016 nicht.

Das vergangene Jahr 2016 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Ludwigsburg, den 30. März 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. A. Junker', written in a cursive style.

Jürgen A. Junker
Vorsitzender

Wüstenrot Bausparkasse AG

Statistischer Anhang

Kollektiv Wüstenrot Bausparkasse AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2016
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2016
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge
Alttarife der BSW (Tarife 2–6, 8)
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B und RB gesamt
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der VVB
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VN und VV
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VK und VC
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife C und RC
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der ADB
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife R66, R66@ und R66 Plus
- XVI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 Plus ADB
- XVII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4 ADB
- XVIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife D und RD

Statistischer Anhang Anlage I

Bewegung der Zuteilungsmasse 2016

in €

A. Zuführungen

I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ , noch nicht ausgezahlte Beträge	14 848 291 934,80
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2 797 106 961,77
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	998 670 149,49
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	199 692 399,84
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2016 (1.-4.) insgesamt	3 995 469 511,10
Summe	18 843 761 445,90

B. Entnahmen

I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	2 022 595 299,66
b) Baudarlehen	639 652 755,29
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	647 098 398,44
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge von Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	82 000 000,00
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	15 452 414 992,51
Summe	18 843 761 445,90

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 2 929 752,39 €,

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 220 507 647,23 €.

Statistischer Anhang Anlage II

Vertragsbestand gesamt 2016²

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 903 872	91 236 548	261 899	9 024 293	3 165 771	100 260 841
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	254 305	11 901 651	–	–	254 305	11 901 651
2. Übertragung	1 685	61 697	129	3 482	1 814	65 180
3. Wiedereinrichtung	1 201	51 673	–	–	1 201	51 673
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	468	17 878	–	–	468	17 878
5. Teilung	17 227	–	107	–	17 334	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	142 232	3 809 220	142 232	3 809 220
7. Umwandlung	1 379	51 654	–	–	1 379	51 654
Insgesamt	276 265	12 084 555	142 468	3 812 702	418 733	15 897 257
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	142 232	3 809 220	–	–	142 232	3 809 220
2. Herabsetzung	(4 346)	133 900	(5)	70	(4 351)	133 970
3. Auflösung	200 642	5 724 859	108 859	2 535 903	309 501	8 260 762
4. Übertragung	1 685	61 697	129	3 482	1 814	65 180
5. Zusammenlegung ¹	23 060	–	1	–	23 061	–
6. Vertragsablauf	–	–	69 206	2 419 645	69 206	2 419 645
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	468	17 878	468	17 878
8. Umwandlung	1 369	48 765	–	–	1 369	48 765
Insgesamt	368 988	9 778 442	178 663	4 976 978	547 651	14 755 420
D. Reiner Zugang/Abgang	– 92 723	2 306 113	– 36 195	– 1 164 276	– 128 918	1 141 837
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 811 149	93 542 662	225 704	7 860 017	3 036 853	101 402 678
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	111	583	–	–	111	583
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			42 682			1 933 098
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			71 974			4 390 615

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 33 391 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Einzelaufstellung siehe Anlagen III bis XVIII.

Statistischer Anhang Anlage III

Tarif 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	186 198	3 961 438	28 570	893 048	214 768	4 854 485
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	118	5 159	–	–	118	5 159
2. Übertragung	56	1 370	–	–	56	1 370
3. Wiedereinrichtung	22	622	–	–	22	622
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	102	2 292	–	–	102	2 292
5. Teilung	68	–	–	–	68	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	12 966	253 498	12 966	253 498
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	366	9 444	12 966	253 498	13 332	262 942
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	12 966	253 498	–	–	12 966	253 498
2. Herabsetzung	(13)	449	(–)	–	(13)	449
3. Auflösung	8 331	170 466	12 519	231 339	20 850	401 805
4. Übertragung	56	1 370	–	–	56	1 370
5. Zusammenlegung ¹	48	–	–	–	48	–
6. Vertragsablauf	–	–	10 098	317 236	10 098	317 236
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	102	2 292	102	2 292
8. Umwandlung	16	544	–	–	16	544
Insgesamt	21 417	426 328	22 719	550 868	44 136	977 195
D. Reiner Zugang/Abgang	– 21 051	– 416 884	– 9 753	– 297 369	– 30 804	– 714 253
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	165 147	3 544 554	18 817	595 678	183 964	4 140 232
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			1 420			18 185
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 506 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage IV

Alttarife der BSW (Tarife 2–6, 8)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	49 257	1 138 844	1 747	39 609	51 004	1 178 453
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	18	656	–	–	18	656
3. Wiedereinrichtung ²	5	252	–	–	5	252
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	13	932	–	–	13	932
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	1 415	42 765	1 415	42 765
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	36	1 839	1 415	42 765	1 451	44 605
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 415	42 765	–	–	1 415	42 765
2. Herabsetzung	(–)	–	(–)	–	(–)	–
3. Auflösung	4 253	69 536	1 401	42 133	5 654	111 669
4. Übertragung	18	656	–	–	18	656
5. Zusammenlegung ¹	1	–	–	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	581	12 881	581	12 881
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	13	932	13	932
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	5 687	112 958	1 995	55 945	7 682	168 903
D. Reiner Zugang/Abgang	- 5 651	- 111 118	- 580	- 13 180	- 6 231	- 124 298
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43 606	1 027 726	1 167	26 429	44 773	1 054 155
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	111	583	–	–	111	583
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			3			80
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 544 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						
2 Inklusive sonstiger Neuanlagen aus der Migration des Tarifs M (VVB).						

Statistischer Anhang Anlage V

Tarif 7 (Wüstenrot Ideal-Bausparen)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	125 511	2 586 037	8 160	225 098	133 671	2 811 135
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	59	469	–	–	59	469
2. Übertragung	16	249	1	15	17	264
3. Wiedereinrichtung ²	43	1 480	–	–	43	1 480
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	79	1 794	–	–	79	1 794
5. Teilung	1	–	–	–	1	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	10 471	180 395	10 471	180 395
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	198	3 991	10 472	180 411	10 670	184 402
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	10 471	180 395	–	–	10 471	180 395
2. Herabsetzung	(2)	24	(–)	–	(2)	24
3. Auflösung	9 001	149 388	10 412	179 270	19 413	328 658
4. Übertragung	16	249	1	15	17	264
5. Zusammenlegung ¹	3	–	–	–	3	–
6. Vertragsablauf	–	–	2 914	77 132	2 914	77 132
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	79	1 794	79	1 794
8. Umwandlung	2	105	–	–	2	105
Insgesamt	19 493	330 161	13 406	258 211	32 899	588 372
D. Reiner Zugang/Abgang	– 19 295	– 326 170	– 2 934	– 77 800	– 22 229	– 403 970
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	106 216	2 259 867	5 226	147 298	111 442	2 407 165
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			509			5 394
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21.600 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen aus der Migration der Tarife L, SL (VVB).

Statistischer Anhang Anlage VI

Tarif SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	40 341	772 272	1 063	22 221	41 404	794 493
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	—	—	—	1	—
2. Übertragung	3	49	—	—	3	49
3. Wiedereinrichtung	5	90	—	—	5	90
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	33	476	—	—	33	476
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 650	55 440	3 650	55 440
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	42	616	3 650	55 440	3 692	56 056
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 650	55 440	—	—	3 650	55 440
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	3 003	49 943	3 616	54 780	6 619	104 723
4. Übertragung	3	49	—	—	3	49
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	439	9 331	439	9 331
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	33	476	33	476
8. Umwandlung	1	6	—	—	1	6
Insgesamt	6 658	105 439	4 088	64 587	10 746	170 026
D. Reiner Zugang/Abgang	- 6 616	- 104 823	- 438	- 9 146	- 7 054	- 113 970
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	33 725	667 449	625	13 074	34 350	680 523
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 19 811 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage VII

Tarif A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	349 981	9 268 539	67 436	2 236 396	417 417	11 504 935
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1 095	31 155	–	–	1 095	31 155
2. Übertragung	102	3 459	8	174	110	3 633
3. Wiedereinrichtung	62	2 072	–	–	62	2 072
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	13	482	–	–	13	482
5. Teilung	1 081	–	7	–	1 088	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	21 183	503 713	21 183	503 713
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	2 353	37 168	21 198	503 887	23 551	541 055
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	21 183	503 713	–	–	21 183	503 713
2. Herabsetzung	(365)	12 741	(–)	–	(365)	12 741
3. Auflösung	22 953	691 519	17 874	354 230	40 827	1 045 749
4. Übertragung	102	3 459	8	174	110	3 633
5. Zusammenlegung ¹	989	–	1	–	990	–
6. Vertragsablauf	–	–	17 972	626 830	17 972	626 830
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	13	482	13	482
8. Umwandlung	82	3 353	–	–	82	3 353
Insgesamt	45 309	1 214 785	35 868	981 716	81 177	2 196 501
D. Reiner Zugang/Abgang	- 42 956	- 1 177 617	- 14 670	- 477 829	- 57 626	- 1 655 446
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	307 025	8 090 922	52 766	1 758 567	359 791	9 849 489
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			2 148			37 449
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 376 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage VIII

Tarif B und RB gesamt

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 175 023	40 935 674	90 823	3 453 030	1 265 846	44 388 704
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	14 448	511 958	–	–	14 448	511 958
2. Übertragung	641	21 869	29	1 152	670	23 021
3. Wiedereinrichtung	216	11 518	–	–	216	11 518
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	34	794	–	–	34	794
5. Teilung	10 122	–	13	–	10 135	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	50 307	1 679 509	50 307	1 679 509
7. Umwandlung	665	12 213	–	–	665	12 213
Insgesamt	26 126	558 352	50 349	1 680 661	76 475	2 239 013
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	50 307	1 679 509	–	–	50 307	1 679 509
2. Herabsetzung	(3 115)	88 269	(1)	10	(3 116)	88 279
3. Auflösung	81 065	2 601 151	25 907	771 552	106 972	3 372 704
4. Übertragung	641	21 869	29	1 152	670	23 021
5. Zusammenlegung ¹	13 139	–	–	–	13 139	–
6. Vertragsablauf	–	–	20 773	839 035	20 773	839 035
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	34	794	34	794
8. Umwandlung	673	12 328	–	–	673	12 328
Insgesamt	145 825	4 403 126	46 743	1 612 544	192 568	6 015 670
D. Reiner Zugang/Abgang	- 119 699	- 3 844 774	+ 3 606	+ 68 117	- 116 093	- 3 776 657
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 055 324	37 090 900	94 429	3 521 147	1 149 753	40 612 047
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			14 442			605 386
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 35 322 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage IX

Tarif LeoRun

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	46 649	1 166 158	6 417	197 844	53 066	1 364 002
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	30	1 806	–	–	30	1 806
2. Übertragung	11	230	1	50	12	280
3. Wiedereinrichtung	16	452	–	–	16	452
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	92	3 488	–	–	92	3 488
5. Teilung	92	–	1	–	93	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	3 130	63 524	3 130	63 524
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	241	5 976	3 132	63 574	3 373	69 550
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 130	63 524	–	–	3 130	63 524
2. Herabsetzung	(23)	1 103	(3)	52	(26)	1 155
3. Auflösung	2 152	54 404	2 972	56 616	5 124	111 020
4. Übertragung	11	230	1	50	12	280
5. Zusammenlegung ¹	28	–	–	–	28	–
6. Vertragsablauf	–	–	2 292	64 816	2 292	64 816
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	92	3 488	92	3 488
8. Umwandlung	10	530	–	–	10	530
Insgesamt	5 331	119 792	5 357	125 022	10 688	244 813
D. Reiner Zugang/Abgang	- 5 090	- 113 816	- 2 225	- 61 448	- 7 315	- 175 263
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41 559	1 052 342	4 192	136 396	45 751	1 188 738
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			6			226
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 983 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage X

Alttarife der VVB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	21 717	496 204	3 254	112 175	24 971	608 379
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	2	25	–	–	2	25
2. Übertragung	8	173	79	1 682	87	1 855
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	–	–	75	–	75	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	630	12 322	630	12 322
7. Umwandlung	11	256	–	–	11	256
Insgesamt	21	455	784	14 004	805	14 458
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	630	12 322	–	–	630	12 322
2. Herabsetzung	(–)	–	(–)	–	(–)	–
3. Auflösung	2 058	39 352	730	12 556	2 788	51 908
4. Übertragung	8	173	79	1 682	87	1 855
5. Zusammenlegung ¹	2	–	–	–	2	–
6. Vertragsablauf	–	–	1 165	39 203	1 165	39 203
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	12	269	–	–	12	269
Insgesamt	2 710	52 116	1 974	53 441	4 684	105 557
D. Reiner Zugang/Abgang	- 2 689	- 51 661	- 1 190	- 39 438	- 3 879	- 91 099
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	19 028	444 544	2 064	72 737	21 092	517 281
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 525 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XI

Tarife VN und VV

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	94 007	2 126 984	10 390	335 958	104 397	2 462 942
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	4	71	–	–	4	71
2. Übertragung	40	496	1	20	41	516
3. Wiedereinrichtung	18	672	–	–	18	672
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	68	6 107	–	–	68	6 107
5. Teilung	–	–	1	–	1	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	10 536	279 468	10 536	279 468
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	130	7 346	10 538	279 488	10 668	286 834
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	10 536	279 468	–	–	10 536	279 468
2. Herabsetzung	(8)	155	(–)	–	(8)	155
3. Auflösung	4 725	117 065	9 897	242 072	14 622	359 137
4. Übertragung	40	496	1	20	41	516
5. Zusammenlegung ¹	4	–	–	–	4	–
6. Vertragsablauf	–	–	2 666	91 611	2 666	91 611
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	68	6 107	68	6 107
8. Umwandlung	18	551	–	–	18	551
Insgesamt	15 323	397 735	12 632	339 810	27 955	737 545
D. Reiner Zugang/Abgang	- 15 193	- 390 389	- 2 094	- 60 322	- 17 287	- 450 711
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	78 814	1 736 595	8 296	275 636	87 110	2 012 231
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			10			230
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 100 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XII

Tarife VK und VC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	29 583	372 519	487	4 936	30 070	377 455
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	8	138	–	–	8	138
3. Wiedereinrichtung	21	165	–	–	21	165
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	4	28	–	–	4	28
5. Teilung	8	–	7	–	15	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	2 379	25 672	2 379	25 672
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	41	331	2 386	25 672	2 427	26 003
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	2 379	25 672	–	–	2 379	25 672
2. Herabsetzung	(26)	60	(1)	9	(27)	69
3. Auflösung	3 089	37 290	2 373	25 527	5 462	62 817
4. Übertragung	8	138	–	–	8	138
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	37	348	37	348
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	4	28	4	28
8. Umwandlung	2	19	–	–	2	19
Insgesamt	5 478	63 179	2 414	25 912	7 892	89 091
D. Reiner Zugang/Abgang	- 5 437	- 62 848	- 28	- 240	- 5 465	- 63 088
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	24 146	309 671	459	4 696	24 605	314 367
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			1			75
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 777 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XIII

Tarife C und RC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	483 932	20 604 568	2 108	44 905	486 040	20 649 473
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	132 318	6 459 783	–	–	132 318	6 459 783
2. Übertragung	460	28 028	3	152	463	28 180
3. Wiedereinrichtung	309	13 811	–	–	309	13 811
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	51	–	–	2	51
5. Teilung	5 569	–	–	–	5 569	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	4 373	153 500	4 373	153 500
7. Umwandlung	353	15 255	–	–	353	15 255
Insgesamt	139 011	6 516 928	4 376	153 651	143 387	6 670 579
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	4 373	153 500	–	–	4 373	153 500
2. Herabsetzung	(703)	27 807	(–)	–	(703)	27 807
3. Auflösung	29 367	898 798	913	39 304	30 280	938 102
4. Übertragung	460	28 028	3	152	463	28 180
5. Zusammenlegung ¹	8 436	–	–	–	8 436	–
6. Vertragsablauf	–	–	508	17 094	508	17 094
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	2	51	2	51
8. Umwandlung	156	4 017	–	–	156	4 017
Insgesamt	42 792	1 112 149	1 426	56 600	44 218	1 168 750
D. Reiner Zugang/Abgang	- 96 219	+ 5 404 779	+ 2 950	+ 97 051	+ 99 169	+ 5 501 830
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	580 151	26 009 346	5 058	141 956	585 209	26 151 302
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			21 322			1 165 768
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			8 483			553 618

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 44 687 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIV

Alttarife der ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	27 744	585 876	6 476	239 372	34 220	825 248
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	15	690	–	–	15	690
3. Wiedereinrichtung	4	220	–	–	4	220
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	5	74	–	–	5	74
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	3 935	81 972	3 935	81 972
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	24	984	3 935	81 972	3 959	82 956
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 935	81 972	–	–	3 935	81 972
2. Herabsetzung	(–)	–	(–)	–	(–)	–
3. Auflösung	2 178	42 468	3 949	82 363	6 127	124 831
4. Übertragung	15	690	–	–	15	690
5. Zusammenlegung ¹	1	–	–	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	2 066	72 968	2 066	72 968
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	5	74	5	74
8. Umwandlung	2	70	–	–	2	70
Insgesamt	6 131	125 200	6 020	155 405	12 151	280 605
D. Reiner Zugang/Abgang	- 6 107	- 124 216	- 2 085	- 73 433	- 8 192	- 197 649
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	21 637	461 661	4 391	165 939	26 028	627 600
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			2			84
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 113 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XV

Tarife R66, R66@ und R66 Plus

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	123 744	1 935 371	1 727	54 399	125 471	1 989 770
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	175	6 162	–	–	175	6 162
2. Übertragung	25	661	1	23	26	683
3. Wiedereinrichtung	49	1 002	–	–	49	1 002
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	3	44	–	–	3	44
5. Teilung	47	–	1	–	48	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	3 610	67 895	3 610	67 895
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	299	7 868	3 612	67 918	3 911	75 786
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 610	67 895	–	–	3 610	67 895
2. Herabsetzung	(2)	36	(–)	–	(2)	36
3. Auflösung	13 906	195 968	3 545	67 120	17 451	263 087
4. Übertragung	25	661	1	23	26	683
5. Zusammenlegung ¹	132	–	–	–	132	–
6. Vertragsablauf	–	–	467	16 826	467	16 826
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	3	44	3	44
8. Umwandlung	24	466	–	–	24	466
Insgesamt	17 697	265 025	4 016	84 012	21 713	349 037
D. Reiner Zugang/Abgang	- 17 398	- 257 156	- 404	- 16 095	- 17 802	- 273 251
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	106 346	1 678 215	1 323	38 304	107 669	1 716 519
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			2 553			73 953
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 943 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XVI

Tarif 1 Plus ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	38 530	2 449 898	18 249	857 177	56 779	3 307 075
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	11	1 410	–	–	11	1 410
2. Übertragung	27	1 415	2	130	29	1 545
3. Wiedereinrichtung	25	3 627	–	–	25	3 627
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	10	979	–	–	10	979
5. Teilung	–	–	1	–	1	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	3 636	211 582	3 636	211 582
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	73	7 430	3 639	211 712	3 712	219 142
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 636	211 582	–	–	3 636	211 582
2. Herabsetzung	(–)	–	(–)	–	(–)	–
3. Auflösung	3 622	271 792	3 417	201 552	7 039	473 344
4. Übertragung	27	1 415	2	130	29	1 545
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	3 939	169 544	3 939	169 544
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	10	979	10	979
8. Umwandlung	93	8 019	–	–	93	8 019
Insgesamt	7 378	492 808	7 368	372 205	14 746	865 013
D. Reiner Zugang/Abgang	- 7 305	- 485 378	- 3 729	- 160 493	- 11 034	- 645 871
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	31 225	1 964 520	14 520	696 684	45 745	2 661 204
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			37			5 717
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 58 175 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XVII

Tarif 4 ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	111 655	2 836 166	14 992	308 125	126 647	3 144 292
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	22	1 608	–	–	22	1 608
2. Übertragung	40	899	4	85	44	984
3. Wiedereinrichtung	23	1 229	–	–	23	1 229
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	10	339	–	–	10	339
5. Teilung	–	–	1	–	1	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	9 994	197 552	9 994	197 552
7. Umwandlung	71	2 972	–	–	71	2 972
Insgesamt	166	7 047	9 999	197 637	10 165	204 684
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	9 994	197 552	–	–	9 994	197 552
2. Herabsetzung	(2)	97	(–)	–	(2)	97
3. Auflösung	9 950	299 317	9 331	175 398	19 281	474 715
4. Übertragung	40	899	4	85	44	984
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	3 289	64 789	3 289	64 789
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	10	339	10	339
8. Umwandlung	214	12 369	–	–	214	12 369
Insgesamt	20 198	510 234	12 634	240 611	32 832	750 845
D. Reiner Zugang/Abgang	- 20 032	- 503 187	- 2 635	- 42 974	- 22 667	- 546 161
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	91 623	2 332 980	12 357	265 151	103 980	2 598 131
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			227			20 457
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 987 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XVIII

Tarife D und RD

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme	Anzahl Verträge	Bausparsumme
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	–	–	–	–	–	–
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	106 022	4 882 044	–	–	106 022	4 882 044
2. Übertragung	215	1 316	–	–	215	1 316
3. Wiedereinrichtung	383	14 462	–	–	383	14 462
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	239	–	–	–	239	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	17	412	17	412
7. Umwandlung	279	20 958	–	–	279	20 958
Insgesamt	107 138	4 918 780	17	412	107 155	4 919 192
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	17	412	–	–	17	412
2. Herabsetzung	(87)	3 159	(–)	–	(87)	3 159
3. Auflösung	989	36 401	3	90	992	36 491
4. Übertragung	215	1 316	–	–	215	1 316
5. Zusammenlegung ¹	276	–	–	–	276	–
6. Vertragsablauf	–	–	–	–	–	–
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	64	6 120	–	–	64	6 120
Insgesamt	1 561	47 408	3	90	1 564	47 498
D. Reiner Zugang/Abgang	– 105 577	+ 4 871 372	+ 14	+ 322	+ 105 591	+ 4 871 694
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	105 577	4 871 372	14	322	105 591	4 871 694
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			Bausparsumme
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2016			2			94
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			63 491			3 836 997

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 46 137 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

Wüstenrot Bausparkasse AG

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Wüstenrot Bausparkasse AG
71630 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0
www.wuestenrot.de

Satz

W&W Service GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung

W&W Service GmbH, Stuttgart

Investor Relations

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/publikationen zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52



Wüstenrot Bausparkasse AG



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.